



PRESSEINFORMATION

„Türen auf, Köpfe auf, Herzen auf – Unlock statt Lockdown“

Johan Simons stellt Spielzeit 2021/2022 am Schauspielhaus Bochum vor

Bochum, 18. Juni 2021. Neues Glück, neues Spiel – bei einem öffentlichen Livestream aus dem Schauspielhaus Bochum haben Intendant Johan Simons, Chefdramaturg Vasco Boenisch, die Leiterin des Jungen Schauspielhauses Cathrin Rose und Drama Control-Mitglied Ariane Castella heute das Programm der ersten Hälfte der Spielzeit 2021/2022 vorgestellt. Nach der vom Corona-Virus und dem damit einhergehenden Theater-Lockdown geprägten aktuellen Saison steht das Theater vor einem Neuanfang. „Wir haben in den vergangenen Monaten gemerkt, dass das was uns so selbstverständlich erschien, etwas Besonderes ist und unersetzlich: dass Menschen, die zuschauen, mit ihrem Blick verändern, was wir tun, es vervollständigen“, so Johan Simons. „Erst wenn jemand zuschaut, wird es hell. Wenn jemand anders als wir selbst, die wir es machen, zuschaut. Erst dann ist es Theater.“ Entsprechend groß sei die Freude, wieder unmittelbar vor Publikum im Theater spielen zu dürfen: „Unlock statt Lockdown. Türen auf, Köpfe auf, Herzen auf!“

Themen und Stoffe, die sich mit individueller Selbstbestimmung einerseits und gesellschaftlicher Verantwortung andererseits befassen, stehen im Fokus der Spielzeit. „Die Pandemie hat uns vielfach auf uns selbst zurückgeworfen und damit auch auf die Frage, wer wir als einzelne Personen und als Gemeinschaft zukünftig sein wollen. Wer definiert, wer ich bin, welche Chancen auf Teilhabe gibt es, und auch welche politische Verantwortung übernimmt jede*r Einzelne. Dies sind zentrale Fragen, über die wir mit unseren Künstler*innen und unserem Publikum neu nachdenken wollen“, so Chefdramaturg Vasco Boenisch. „Als ein Theater, das sich seit Beginn dieser Intendanz ausdrücklich als Ort der Vielfalt versteht, wollen wir unterschiedliche Stimmen zu Gehör bringen und den Weg von Diversität und Gleichberechtigung weiter gehen, wissend, dass wir nicht am Ziel, sondern mitten in einem Erneuerungsprozess sind – und dass diese Erneuerung auch inspirierend und lustvoll sein kann.“

Das neue Leben ist der programmatische Titel der Eröffnungspremiere am **10. September** im Schauspielhaus. **Christopher Rüping** inszeniert frei nach **Dante Alighieri**, **Meat Loaf** und **Britney Spears** einen Abend über verpasste Chancen, die Liebe in Gedanken und die Frage, wie man eigentlich neu anfängt, wenn das alte Leben nicht mehr möglich ist. Dantes mehr als 700 Jahre alten Werke *Vita Nova* und *Die Göttliche Komödie* inspirieren eine emotionale Erkundungsreise rund um die großen und kleinen Lebensfragen, im Gepäck einige der größten Lovesongs aller Zeiten.

Zu den prägenden Namen der ersten Hälfte der Spielzeit gehören neben Christopher Rüping auch **Robert Borgmann**, der für das Schauspielhaus **Michail Bulgakows** fantastischen Weltroman **Der Meister und Margarita** adaptiert und darin den Teufel höchstselbst die korrupte und verlogene Gesellschaft aufmischen lässt, **Oliver Frlijić**, der im Rahmen des Ruhrbühnen-Projektes **Zehn X Freiheit** **J. M. Coetzees** Roman **Schande (Disgrace)** auf die Bühne bringt und damit postkoloniale Identitätsfragen und die Durchlässigkeit von Täter- und Opferrollen untersucht, oder auch die finnische Autorin und Regisseurin **Saara Turunen**, die mit ihrem surrealen Stück **Das Gespenst der Normalität** einen so stillen wie scharfsinnigen Szenenreigen

zwischen Konformitätswunsch und Selbstentfaltung entwirft und die erstmals in Deutschland inszeniert.

Johan Simons wird sich mit **Knut Hamsuns** Roman *Mysterien* auseinandersetzen – eine literarische Wiederentdeckung, die Fragen nach der Konstruktion von Wahrheit und Wirklichkeit stellt. Weitere Inszenierungen des Intendanten sind das Stück *Ödipus, Herrscher* nach **Sophokles**, das Corona-bedingt in der vergangenen Saison nicht gezeigt werden konnte und eine neue Perspektive auf die Rolle der Mutter, Witwe, Geliebten und Königin Jokaste verspricht, sowie die Neuinterpretation von **William Shakespeares** blutdurstigem Machtdrama *Macbeth* mit **Jens Harzer** in der Titelrolle.

Darüber hinaus ist der Spielplan bis Ende Januar 2022 geprägt von einem weiten Portfolio zeitgenössischer Stoffe: Regisseur **Franz-Xaver Mayr** bringt in den Kammerspielen mit der Doppel-Inszenierung *antigone. ein requiem / Die Politiker* die Dramatiker **Thomas Köck** und **Wolfram Lotz** in einen spannenden Dialog über den Fortbestand demokratischer europäischer Werte und die Rolle des einzelnen Menschen im politischen Gesellschafts-Spiel. Ensemble-Mitglied **Guy Clemens** gibt mit *Der Kissenmann* von **Martin McDonagh** sein düster-humoriges Regie-Debüt. Der junge polnische Theatermacher **Mateusz Staniak** adaptiert **Édouard Louis'** Erzählung *Wer hat meinen Vater umgebracht*: eine bewegende Hommage an den eigenen Vater und dessen gescheiterte Träume, verbunden mit einer flammenden Abrechnung mit der neoliberalen Sozialpolitik. Regisseur **Malte Jelden** verwandelt Bochumer Vereinsheime in Bühnen für **Tonio Schachingers** Fußball-Roman *Nicht wie ihr*, die bewegende Aufstiegsgeschichte eines serbischen Profisportlers in Westeuropa. Und die Ensemble-Mitglieder **Gina Haller** und **Risto Kübar** verwirklichen mit der Autorin **Katja Brunner** eine kollektive Arbeit, die die persönlichen und gesellschaftspolitischen Auswirkungen der Corona-Pandemie künstlerisch verhandelt: *Jeder Tag ein Vollmond*. Ein Wiedersehen gibt es außerdem mit den Theatermacher*innen der gefeierten Inszenierungen *Bilder deiner großen Liebe* und *Die Hydra*: Als **FARN. collective** plant das Team rund um die Schauspielerin **Sandra Hüller** und Regisseur **Tom Schneider** nach Motiven von **Donna Haraway** ein posthumanes Theateritual, das eine Vision für eine Welt nach dem Antropozän beschwört: *The Shape of Trouble to Come*.

Nach der Corona-bedingten Verschiebung im vergangenen Jahr kann die Bochumer Version der weltweit erfolgreichen Performance *All the Sex I've Ever Had* der kanadischen Performance-Gruppe **Mammalian Diving Reflex** endlich Premiere feiern: Sechs Menschen über 65 Jahren aus dem Ruhrgebiet erzählen aus ihrem bewegten (Liebes-)Leben – ein echtes Stück Zeitgeschichte. Endlich gespielt werden kann auch **Liesbeth Coltofs** *Die unendliche Geschichte* nach **Michael Ende**, die im Winter Menschen ab sechs Jahren zu einer unvergesslichen Reise nach Phantasien einlädt.

Insgesamt stehen in der neuen Spielzeit 26 Premieren auf dem Programm, davon 21 Neuproduktionen und sechs Uraufführungen. Es inszenieren zwölf Regisseure und elf Regisseurinn aus neun Ländern. In der zweiten Hälfte der Spielzeit, die ausführlich im Januar 2022 vorgestellt wird, sind weitere Premieren und Uraufführungen u. a. der Regisseur*innen **Lies Pauwels**, **Nora Schlocker**, **Selen Kara**, **Bianca van der Schoot** sowie von **Barbara Bürk** und **Clemens Sienknecht** geplant. Stückaufträge vergibt das Schauspielhaus an **Akin Emanuel Şipal** und **Özlem Özgül Dündar**.

Das Kinder- und Jugendtheater in Bochum hat im vergangenen Jahr mit der Eröffnung des neuen **Theaterreviers** eine herausgehobene Bedeutung erfahren. Dem Credo „Eure Kunst! Eure Regeln!“ folgend, wurde das Programm des Jungen Schauspielhauses der ersten Spielzeithälfte auf der Pressekonferenz von der 12-jährigen Ariane Castella vorgestellt, einem Mitglied des 15-köpfigen Jugendaufsichtsrates Drama Control. Im Gespräch mit der künstlerischen Leiterin Cathrin Rose berichtete sie von vier Produktionen, die bis Ende Januar 2022 im Theaterrevier Premiere haben werden: die Uraufführung *NERVT!* (Regie: **Thorsten Bihegue**, in Kooperation mit der Jungen Bühne Bochum), in der sich fünf Superheld*innen auf die Suche nach dem guten Leben begeben; die Uraufführung *Ton* (Regie: **Barbara Kölling**), einem Stück zum Anfassen mit echtem Lehm und Musik für Menschen ab zwei Jahren; das Objekttheater *Wie Rosie den*

Käsekooper erfand (Regie: **Sara Hasenbrink**) nach dem gleichnamigen Kinderbuch von **Andrea Beaty** und **David Roberts** sowie ein **Stück für 10 Schauspieler*innen**, das in der Regie von **Robert Lehniger** in Kooperation mit dem Studiengang Schauspiel der Folkwang Universität der Künste entsteht.

Tanz wird in der kommenden Saison eine besondere Rolle im Programm des Schauspielhaus Bochum spielen. Dafür lädt das Theater die berühmte Kompanie **Nederlands Dans Theater (NDT)** aus Den Haag ein, unterschiedliche herausragende Inszenierungen ihres Repertoires in Bochum zu zeigen. Zudem kann sich das Publikum auf die Uraufführung **Vortex** freuen, ein hybrides, mitreißendes Bühnenerlebnis der Choreografin **Maria Chiara de' Nobili** und des Licht- und Videokünstlers **Ulf Langheinrich**.

Ergänzt wird die stilistische Vielfalt durch das Programm im Medienkunstzentrum Oval Office (Kurator: **Tobias Staab**), in dem bis Ende des Jahres 2021 bei freiem Eintritt – powered by Brost-Stiftung – Film-, Licht- und Video-Installationen von **Jon Rafman**, **Kurt Hentschläger** und **Interactive Media Foundation / Filmtank / Artificial Rome** geplant sind. Erfolgreiche Diskurs-Veranstaltungen wie **Norbert Lammerts** Gesprächsreihe **Ein Gast. Eine Stunde** oder das Klimaforum **Wie wollen wir hier leben?** werden fortgesetzt. Und auch ein Konzertprogramm ist, hoffentlich, endlich wieder möglich und präsentiert eine musikalische Bandbreite, die von der Klassik-Reihe **Montagsmusik** über das intime Konzert- und Talkformat **Songs & Lyrics by ...** bis hin zu großen Konzertereignissen der Bands **SQÜRL (Jim Jarmusch & Carter Logan)** und **Tindersticks** reicht.

Zusammen mit dem Planetarium Bochum veranstaltet das Schauspielhaus zum zweiten Mal das **Festival DIVE** für immersive Künste, zu erleben im November 2021. Die **FIDENA**, das Figurentheater der Nationen, wird im Mai 2022 an der Königsallee gastieren, und das Schauspielhaus Bochum richtet 2022 das **Westwind Festival** aus, das NRW-Theatertreffen für Kinder- und Jugendtheater (11.–17.06.2022).

Die Kooperation mit dem Schauspielhaus Zürich *Transfer Bochum/Zürich* wird fortgesetzt: Aus Bochum reist Johan Simons' Inszenierung von Shakespeares **King Lear** in die Schweiz und geht dort vorübergehend in den Spielplan ein, während aus Zürich zwei Inszenierungen nach Bochum kommen: **Der Streik – Ein Musical** von **Nicolas Stemann** nach **Ayn Rand** sowie **Einfach das Ende der Welt**, womit Regisseur Christopher Rüping 2021 zum Berliner Theatertreffen eingeladen war.

Etlliche beliebte Produktionen aus dem Repertoire werden weiterhin gezeigt, darunter natürlich auch die Neuproduktionen, die gerade im Juni und Juli Premiere hatten oder noch haben werden: **Peer Gynt** nach **Henrik Ibsen** (Regie: **Dušan David Pařízek**), **Der gefesselte Prometheus** von **Aischylos** (Regie: **Anna Stiepani**), **Schrecklich amüsant – aber in Zukunft ohne mich** nach **David Foster Wallace** (Regie: **Tamo Gvenetadze**) sowie die Uraufführung **Noise. Das Rauschen der Menge** von **Manuela Infante**, Gewinnerin des Verkaufstrags des Stückemarkts des Berliner Theatertreffens, (Regie: **Manuela Infante**), Premiere am 2. Juli in den Kammerspielen.

Veränderungen gibt es im Schauspiel-Ensemble: Neu nach Bochum kommen **Victor IJdens**, Absolvent der Schauspielschule in Amsterdam, und **Alexander Wertmann** von der Hochschule für Schauspiel Ernst Busch.

Um weiterhin flexibel auf die jeweils aktuelle Corona-Schutzverordnung zu reagieren, startet der Karten-Vorverkauf in der Spielzeit 2021/2022 voraussichtlich 14 Tage vor der jeweiligen Veranstaltung. Fällt der Vorverkaufstag auf einen Sonn- oder Feiertag, beginnt er am Tag danach. Weitere Informationen zum Programm – auch über die erste Spielzeithälfte hinaus – gibt es auf der frisch relaunchten Website unter www.schauspielhausbochum.de.

SPONSORING & FÖRDERUNGEN

Unser besonderer Dank gilt den Unterstützer*innen des Schauspielhaus Bochum – ohne sie könnten wir ein so ambitioniertes Programm nicht realisieren.

Hauptsponsoring und
Projektförderung



Das Schauspielhaus Bochum AöR ist eine Tochtergesellschaft der Stadt Bochum und wird gefördert von:



Freundeskreis Schauspielhaus
Bochum e.V.



Schauspielhaus Bochum,
Mitglied der RuhrBühnen



Projektförderung



Das Theaterrevier wird gefördert durch *Neue Wege. Kommunale Theater & Orchester in NRW*



Die Projekte mit cobratheater.cobra und Junges Ensemble Stuttgart werden gefördert im Fonds Doppelpass der





SPIELZEIT 2021/2022

DAS NEUE LEBEN

where do we go from here

frei nach Dante Alighieri, Meat Loaf und Britney Spears

Regie: Christopher Rüping

Premiere: Freitag, 10. September 2021, Schauspielhaus

DAS GESPENST DER NORMALITÄT

Deutschsprachige Erstaufführung

von Saara Turunen

Regie: Saara Turunen

Premiere: Samstag, 11. September 2021, Kammerspiele

MYSTERIEN

nach Knut Hamsun

Regie: Johan Simons

Premiere: Freitag, 17. September 2021, Schauspielhaus

Powered by Brost-Stiftung

ALL THE SEX I'VE EVER HAD

von Mammalian Diving Reflex

Regie, Text: Jana Eiting

Premiere: Samstag, 18. September 2021, Kammerspiele

Das Projekt ist Teil von Kanadas Kulturprogramm als Ehrengast der Frankfurter Buchmesse 2020. Es wird unterstützt durch das Canada Council for the Arts und die kanadische Regierung vertreten durch die Botschaft von Kanada, Berlin.

DER MEISTER UND MARGARITA

nach Michail Bulgakow

Regie: Robert Borgmann

Premiere: Samstag, 8. Oktober 2021, Schauspielhaus

DER KISSENMANN

von Martin McDonagh

Regie: Guy Clemens

Premiere: Samstag, 16. Oktober 2021, Kammerspiele

ÖDIPUS, HERRSCHER

nach Sophokles

Regie: Johan Simons

Premiere: Sonntag, 17. Oktober 2021, Schauspielhaus

Gefördert durch die Sparkasse Bochum

SCHANDE (DISGRACE)

nach J. M. Coetzee

Regie: Oliver Frlić

Premiere: Samstag, 30. Oktober 2021, Schauspielhaus

Im Rahmen von Zehn X Freiheit – eine Veranstaltung des Regionalverband Ruhr in Kooperation mit den RuhrBühnen. Gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.

WER HAT MEINEN VATER UMGEBRACHT

nach Édouard Louis

Regie: Mateusz Staniak

Premiere: Sonntag, 31. Oktober 2021, Kammerspiele

*Gefördert durch die RAG-Stiftung***JEDER TAG EIN VOLLMOND**

Uraufführung

Ein Projekt von Katja Brunner, Gina Haller, Risto Kübar

Premiere: Freitag, 5. November 2021, Kammerspiele

*Powered by Brost-Stiftung***VORTEX**

Uraufführung

Konzeption, künstlerische Leitung: Ulf Langheinrich

Choreografie: Maria Chiara de' Nobili

Bochum-Premiere: Donnerstag, 18. November 2021, Kammerspiele

Eine Produktion von EPIDEMIC in Koproduktion mit dem Schauspielhaus Bochum, Le Volcan Le Havre, Le Manège Maubeuge sowie HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste Dresden.

DIE UNENDLICHE GESCHICHTE

nach Michael Ende

Regie: Liesbeth Coltof

Premiere: Sonntag, 20. November 2021, Schauspielhaus

Gefördert durch die Sparkasse Bochum**ANTIGONE. EIN REQUIEM / DIE POLITIKER**

von Thomas Köck / Wolfram Lotz

Regie: Franz-Xaver Mayr

Premiere: Samstag, 4. Dezember 2021, Kammerspiele

MACBETH

von William Shakespeare

Regie: Johan Simons

Premiere: Freitag, 21. Januar 2022, Schauspielhaus

*Mit freundlicher Unterstützung des Freundeskreis Schauspielhaus Bochum e. V.***NICHT WIE IHR**

nach Tonio Schachinger

Regie: Malte Jelden

Premiere: Sonntag, 23. Januar 2022, Vereinsheime Bochumer Fußballclubs

THE SHAPE OF TROUBLE TO COME

Ein posthumanes Ritual

Uraufführung

von FARN. collective

Regie: Tom Schneider

Bochum-Premiere: Mittwoch, 26. Januar 2022, Kammerspiele

Eine Produktion von FARN. collective in Koproduktion mit dem Schauspiel Leipzig und dem Schauspielhaus Bochum. Gefördert durch den Landesverband Freie Tanz- und Theaterschaffende Baden-Württemberg e.V. aus Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg.

+++ VORSCHAU: PREMIEREN AB FRÜHJAHR 2022 +++

EINFACH DAS ENDE DER WELT

nach Jean-Luc Lagarce

Regie: Christopher Rüping

Premiere: Februar 2022, Schauspielhaus

Eine Produktion des Schauspielhaus Zürich, im Rahmen von Transfer Zürich/Bochum

LORENZACCIO

von Alfred de Musset und George Sand

Regie: Nora Schlocker

Premiere: Februar 2022, Schauspielhaus

MIT ANDEREN AUGEN

Ein musikalischer Abend über das Sehen

von Selen Kara und Torsten Kindermann

Regie: Selen Kara

Musikalische Leitung: Torsten Kindermann

Premiere: Februar 2022, Kammerspiele

Gefördert durch die Sparkasse Bochum

HEADROOM

Deutsche Erstaufführung

von Erik Whien & Boogaerdt / VanderSchoot

Endregie: Bianca van der Schoot

Premiere: März 2022, Kammerspiele

BAROQUE

Uraufführung

von Lies Pauwels

Konzept, Text, Regie: Lies Pauwels

Premiere: Frühjahr 2022, Schauspielhaus

DER STREIK

Ein Musical von Nicolas Stemann

nach dem Roman Atlas Shrugged von Ayn Rand

Regie: Nicolas Stemann

Bochum-Premiere: Frühjahr 2022, Schauspielhaus

Eine Produktion des Schauspielhaus Zürich, im Rahmen von Transfer Zürich/Bochum

EINE INSZENIERUNG VON JOHAN SIMONS

in Planung, Regie: Johan Simons
Premiere: April 2022, Kammerspiele

DIE HERMANNSSCHLACHT – ALLERDINGS MIT ANDEREM TEXT UND AUCH ANDERER MELODIE

Uraufführung
von Barbara Bürk und Clemens Sienknecht
Regie: Barbara Bürk, Clemens Sienknecht
Premiere: April 2022, Schauspielhaus
Gefördert durch die Sparkasse Bochum

NADZIEJA I TĘSKNOTA/ UMUT VE ÖZLEM/ HOFFEN UND SEHNEN (AT)

Auftragswerk / Uraufführung, von Akın Emanuel Şipal
Regie: Liesbeth Coltof
Premiere: Juni 2022, Theatervorplatz mit Tribüne

HET NARRENSCHIP (DAS NARRENSCHIFF)

von Monster Truck (Manuel Gerst, Sahar Rahimi)
Regie: Sahar Rahimi
Bochum-Premiere: in Planung
*Eine Produktion von Monster Truck in Koproduktion mit
dem NTGent und dem Schauspielhaus Bochum.
Gefördert im Fonds Doppelpass der Kulturstiftung des Bundes.*

+++ FESTIVALS +++

DIVE – FESTIVAL FÜR IMMERSIVE KÜNSTE

November 2021
*In Kooperation mit dem Planetarium Bochum
Powered by Brost-Stiftung*

FIDENA 2022

Das Figurentheater der Nationen zu Gast in den Kammerspielen
Mai 2022

WESTWIND FESTIVAL

38. Theatertreffen für junges Publikum NRW
11. Juni – 17. Juni 2022



THEATERREVIER

2021/2022

NERVT!

Uraufführung, von Junge Bühne Bochum, Ensemble und Drama Control
 Regie: Thorsten Bihegue
 Premiere: 12. September 2021
Kooperation mit der Jungen Bühne Bochum
Gefördert durch Neue Wege. Kommunale Theater & Orchester in NRW

TON

Uraufführung von Barbara Kölling
 Premiere: 25. September 2021
Gefördert durch Neue Wege. Kommunale Theater & Orchester in NRW

WIE ROSIE DEN KÄSEKOPTER ERFAND

nach dem Kinderbuch von Andrea Beaty und David Roberts
 Regie: Sara Hasenbrink
 Premiere: 19. November 2021
Gefördert durch Neue Wege. Kommunale Theater & Orchester in NRW

EIN STÜCK FÜR 10 SCHAUSPIELER*INNEN

Regie: Robert Lehniger
 Premiere: 22. Januar 2022
Kooperation mit der Folkwang Universität der Künste, Studiengang Schauspiel

+++ VORSCHAU: PREMIEREN AB FRÜHJAHR 2022 +++

WEG VOM FENSTER

Uraufführung, von Wera Mahne, Ensemble und Drama Control
 Regie: Wera Mahne
 Premiere: März 2022
Gefördert durch Neue Wege. Kommunale Theater & Orchester in NRW

EIN NEUES STÜCK

Auftragswerk/Uraufführung, von Özlem Özgül Dündar
 Regie: Selen Kara
 Premiere: Juni 2022
Gefördert durch Neue Wege. Kommunale Theater & Orchester in NRW



Kuratiert von Tobias Staab
Powered by Brost-Stiftung

B I S E N D E D E Z E M B E R 2 0 2 1 :

DREAM JOURNAL

Jon Rafman
September 2021

SUB

Kurt Hentschläger
Oktober 2021

DAS TOTALE TANZTHEATER

Interactive Media Foundation / Filmtank / Artificial Rome
November 2021

EXTRAS

EIN GAST. EINE STUNDE

Norbert Lammert im Gespräch

MONTAGSMUSIK

+++ Powered by Brost-Stiftung +++

WIE WOLLEN WIR HIER LEBEN?

Klima- und Nachhaltigkeitsforum für Bochum

SONGS & LYRICS BY ...

POETRY SLAM

KONZERTE IM SCHAUSPIELHAUS

+++ Powered by Brost-Stiftung +++

SQÜRL – Jim Jarmusch & Carter Logan

spielen live Original-Scores zu vier Filmen von Man Ray
(*L'Etoile De Mer* (1928) / *Emak Bakia* (1926) / *Retour a la Raison* (1923) / *Les Mysteres Du
Chateau Du De* (1929))

30. Januar 2022, Schauspielhaus

TINDERSTICKS

30th Anniversary Tour mit Streichquartett und Gästen

10. Mai + 11. Mai 2022, Schauspielhaus

FOKUS: NEDERLANDS DANS THEATER

+++ DAS NDT ZU GAST AM SCHAUSPIELHAUS +++

+++ Powered by Brost-Stiftung +++

IMPASSE

Choreografie: Johan Inger

Musik: Ibrahim Maalouf

THE BIG CRYING

Choreografie: Marco Goecke,

Musik: Rorogwela, Electricity feat. Fire Eater, Tori Amos

Kompanie: NDT 2

25. September, 26. September 2021, Schauspielhaus



SPIELZEIT 2020/2021

DAS NEUE LEBEN

where do we go from here

frei nach Dante Alighieri, Meat Loaf und Britney Spears

Premiere: 10. September 2021, Schauspielhaus

Und jetzt stellen wir uns vor: Wir sind neun und treffen die Liebe unseres Lebens. Wir treffen sie nicht wirklich, es ist nur ein Blick. Aber wir sind wie geblendet. Mit 18 sehen wir sie wieder: ein Gruß (kein Kuss) von ihr, weit weg. Und eigentlich war es das auch schon. Kein Wort, kein Kontakt. Doch unser ganzes Leben werden wir dieser Liebe widmen.

Dann geht es uns wie Dante Alighieri. Ein Italiener, im Jahr 2021 jährt sich sein Todestag zum 700. Mal, einer der größten Schriftsteller Europas aller Zeiten. Aber das ist jetzt erst einmal zweitrangig. Versetzen wir uns in seine Lage, seine und die seiner Angebeteten. Beatrice! Scheu bleibt er auf Distanz. Denn sobald er sich ihr nähert, verliert er die Fassung und wird ausgelacht. Er täuscht sogar andere Beziehungen an, um seine wahre Liebe zu vertuschen. Das macht es am Ende nur schlimmer. Als die Pest wütet und Beatrice jung verstirbt, hat er nichts erreicht – außer einem Stapel glühender Liebesgedichte und Liebeslieder.

Was nützt die Liebe in Gedanken? Viel. Wie in einem Tagebuch bündelt er in *Das neue Leben* seine Erlebnisse, Träume, auch spirituelle Zahlenmystik und vor allem seine jugendliche Liebeslyrik, die er für das Publikum interpretiert wie Schulgedichte, um sicherzugehen, dass auch ja alle ihn verstehen. Für Dante beginnt ein neues Leben durch innere Erneuerung. Sein Werk steht auch dafür, wie Dichtung durch Liebe inspiriert wird. Am Ende gilt ein Wunsch: Dante will Beatrice wiedersehen. Und hierfür schreibt er, rund 20 Jahre später, sein Jahrtausendwerk: *Die Göttliche Komödie*. Ein Ritt durch Hölle, Fegefeuer bis ins Paradies – wo er Beatrice wieder trifft. Und erstmals mit ihr spricht. Auf Erden nicht möglich, im fiktiven Himmel schon.

Die Hoffnung auf eine zweite Chance hat jede*r schon einmal verspürt. Auf einen Neuanfang. Wie macht man das eigentlich, fragt sich Regisseur Christopher Rüping bei seiner ersten Arbeit am Schauspielhaus Bochum. Seine Inszenierungen sind ebenso zarte wie überschwängliche Abende, in denen die Spielenden sich und dem Publikum frei begegnen können und die ihn zu einem der prägenden Regisseur*innen im deutschsprachigen Theater gemacht haben. Mit dem Ensemble begibt er sich auf eine Erkundungsreise durch Dantes Liebeswelt und die seiner popkulturellen Erben, von Britney Spears bis Meat Loaf. Love is all. Zusammen suchen wir, auch nach dieser langen Zeit verhinderter zwischenmenschlicher Begegnungen: Was kann das neue Leben sein, wenn das alte nicht mehr möglich ist. Wie fangen wir neu an? Where do we all go from here? Beatrice weiß vielleicht eine Antwort.

Regie: Christopher Rüping

Bühne: Peter Baur

Kostüm: Lene Schwind

Musik: Jonas Holle, Paul Hankinson

Lichtdesign: Bernd Felder

Dramaturgie: Vasco Boenisch

Auf Grundlage einer Übersetzung von: Thomas Vormbaum

DAS GESPENST DER NORMALITÄT

Deutschsprachige Erstaufführung, von Saara Turunen, aus dem Finnischen von Stefan Moster
Premiere: 11. September 2021, Kammerspiele

Ein Mann, so hellhaarig und hellhäutig, dass man ihn am liebsten als Albino bezeichnen würde, liest eine Traueranzeige vor. So beginnt das Stück. Der „Albino“ wird von einer Frau gespielt. Seine Identität passt in keine Schublade. In der letzten Szene werden wir seine Beerdigung sehen, in der er offen fragt, warum niemand so schöne Dinge wie in der Trauerrede zu ihm gesagt habe, als er noch am Leben war.

Figuren wie er tauchen auf und ab und wieder auf in dem sonderbaren Szenenreigen *Das Gespenst der Normalität* der finnischen Autorin und Regisseurin Saara Turunen. Der Titel ist inspiriert von Luis Buñuels Film *Das Gespenst der Freiheit*. Wo der Film die gesellschaftliche Freiheit in surrealistischen Episoden untersucht, bohrt sich das Theaterstück in unsere Vorstellungen vom Normalen und Alltäglichen. Es erzählt von der Sehnsucht nach dem Gewohnten, aber auch von der Bedrohlichkeit des Andersseins, der Angst, sich von der Menge abzuheben.

Minimalistische Szenen, ruhig, manche ganz ohne Sprache, versehen mit einem feinen Humor, fügen sich nahtlos aneinander und entwickeln einen fast filmischen Sog: eine Familie beim Fernsehen, eine kleine Hochzeitsfeier, eine Frau, die Vokabeln lernt, eine Frau beim Paartherapeuten, Schulkinder im Chorunterricht oder junge Männer in einem Nachtclub. Doch diese Idyllen haben feine Risse: Die Welt ist in diesem Stück ein Durchgangszimmer, in dem jede und jeder zu Hause und auch wieder fremd ist. Diese Menschen haben Wünsche und Ängste; sie wollen dazugehören, nicht auffallen, sich frei entfalten oder andere in ihre Schranken weisen. Saara Turunen, Jahrgang 1981, erzählt hiervon in einer ganz eigenen Theatersprache, die eine Entdeckung im deutschsprachigen Theater ist. Sie verfremdet das Gewöhnliche, indem sie eine absurde Welt aus traumartigen Bildern erschafft. Fast so, als wären die skurrilen Melancholiker aus den Filmen von Roy Andersson oder Aki Kaurismäki in die klaustrophobischen Kunsttableaus einer Theateraufführung von Susanne Kennedy geraten. Wie das aussieht? Jedenfalls alles andere als normal.

Regie: Saara Turunen

Bühne: Milja Aho

Kostüm: Laura Haapakangas, Liisa Pesonen

Sounddesign: Tuuli Kyttälä

Choreografie: Janina Rajakangas

Lichtdesign: Erno Aaltonen

Dramaturgie: Dorothea Neweling

Die finnische Originalversion entstand 2016 am Q-teatteri in Helsinki und dem Tampereen Teatterikesä.

MYSTERIEN

nach Knut Hamsun, aus dem Norwegischen von Siegfried Weibel, Bearbeitung von
Angela Obston Henrik Ibsen

Premiere: 17. September 2021, Schauspielhaus

In dem norwegischen Schriftsteller Knut Hamsun finden sich Glanz und Abgrund, Kultur und Barbarei auf extreme Weise vereint: Zum einen ist er bestechender Dichter, der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts umgeben von tiefer Armut und Bigotterie aufwächst und später einer der wesentlichen Protagonisten der literarischen Moderne wird, von Kafka, Miller, Joyce bewundert. Zum anderen ist er bekennender Nationalsozialist, der Goebbels seine Nobelpreismedaille vermachte, zu Hitler auf den Obersalzberg pilgert und ihm 1945 einen berüchtigten Nachruf schreibt, politisch verblendet bis zum Ende seines langen Lebens. Die Lust an der Provokation, Grenzüberschreitung und Maßlosigkeit stecken in seinem Leben wie in seiner Literatur, beide tragen sie scharfe, unauflöslich sich gegenüberstehende Gegensätze in sich, die wir bis heute kennen.

Hamsuns Roman *Mysterien* (1892), dem bekannteren Roman *Hunger* folgend, mit dem Hamsun sein literarischer Durchbruch gelang, ist ein aufregendes, verstörendes, delirierendes Buch. In ihm taucht ein mysteriöser Fremder, Nagel heißt er, in einer norwegischen Hafenstadt auf, in knallgelbem Anzug, mit einem Geigenkasten unterm Arm, in dem sich allerdings schmutzige Wäsche befindet, und mit einem Eisenring am Finger, an dessen wundersame Kraft er glaubt. Überall sorgt er für Aufsehen, nie weiß man wirklich, woran man bei ihm ist, widersprüchlich ist er, unorthodox, maßlos. Er befreundet sich mit dem drangsalierten Sonderling des Ortes, Minute genannt, den er schützt, bezahlt und doch für einen Mörder hält. In die frisch verlobte Pfarrerstochter verliebt er sich geradezu übergriffig, ihren geliebten Hund bringt er um. Einer nicht mehr jungen Frau kauft er mit großer Pose und für eine hohe Summe einen wertlosen Stuhl ab und macht ihr schließlich einen Heiratsantrag. Er wirft mit Geld um sich und sagt doch, er habe keins. Immer ist er unterwegs, stets hat er die Hand am Abzug: Seine Gedanken sind wie Brandsätze auf den Common Sense der Bürger*innen der Kleinstadt – die Wissenschaft und der Liberalismus, das Mittelmaß vermeintlich großer Männer und das verachtete Pack, nichts ist vor ihm sicher. Er inszeniert sich permanent, er berechnet und verrechnet sich und stellt sich ständig bloß. In seiner Westentasche steckt griffbereit die Blausäure, doch sein Suizidversuch scheitert. Schließlich springt er, seinem weggeworfenen Ring nach, ins Meer.

Die titelgebenden Mysterien des Romans „künnen sich an, wie ein Schneegestöber von gewaltiger Kraft“, schrieb ein Zeitgenosse Hamsuns, hier läuft ein Ich Amok, verläuft sich in der Zeichenhaftigkeit der Welt, getrieben von der alten und immer neuen Frage, woran wir uns halten, um zu überleben: die Wissenschaft? Den Glauben? Die Lüge (ist sie eine)? Die Gemeinschaft? Die Gewalt? Die Liebe? Am Ende steht die Suche nach Erlösung – von der Einsamkeit, von der Schuld, von uns selbst.

Regie: Johan Simons

Bühne, Kostüm: Anja Rabes

Musik: Carl Oesterhelt

Piano: Sachiko Hara

Orchester: Musiker*innen der Bochumer Symphoniker

Lichtdesign: Jan Hördemann

Klanggestaltung: Will-Jan Pielage

Dramaturgie: Angela Obst

Powered by Brost-Stiftung

ALL THE SEX I'VE EVER HAD

von Mammalian Diving Reflex / Darren O'Donnell

Premiere: 18. September 2021, Kammerspiele

Sechs Menschen ab 65 erzählen ihre Geschichten: von der ersten Verliebtheit über den ersten Herzschmerz, (un)geplante Schwangerschaften, aufregende Affären, sexuelle Reorientierungen bis hin zum Tod von Geliebten. Alles der Reihe nach, Jahr für Jahr. Diese (Nach-)Kriegsgeneration, die ohne Aufklärung oder Pille groß wurde, zu einer Zeit der Tabus und der sexuellen Revolution gleichermaßen, als Homosexualität noch Verbrechen und Aids kein Thema war, entwirft mit ihren Geschichten ein Gesellschaftspanorama ihrer Zeit.

In unserer jugendfixierten Gesellschaft rückt *All the Sex I've Ever Had* wieder den Blick auf die Ältesten unter uns. Dieser mit Freude und Tragik gefüllte Abend zeigt, was Senior*innen weitergeben können und dass Altern einen Weg aufzeigt, offen, wohlwollend und furchtlos durch diese Welt zu gehen.

Dieser außergewöhnliche Abend mit jeweils sechs lokalen Senior*innen war bereits in vielen ausverkauften Theatern dieser Welt zu sehen: Austin, Glasgow, Helsinki, Ljubljana, Oldenburg, Portland, Prag, Taipei, Singapur, Wien, dem Opernhaus in Sydney und weitere Orte. Nun startet die aufregende Reise durch die vergangenen Jahrzehnte in Bochum!

„Dieses wunderschöne, simple Konzept ist ein weiteres Meisterwerk der kanadischen Theatergruppe Mammalian Diving Reflex. Dies ist kein bloßes Enthüllungstheater; mit sensibler Handhabung werden die intimen Erfahrungen zusammengewebt, um eine breitere Gesellschaftsgeschichte hervorzubringen. Dabei zeigt sich, wie sich Toleranz in unserer sich entwickelnden Gesellschaft verändert hat und wie sich unsere älteren Generationen daran angepasst, dagegen rebelliert und sie provoziert haben.“ (Maxim Boon, *The Music*)

Regie, Text: Jana Eiting

Co-Autor*in: Melika Ramic, Pascal Ulrich

Bühne: Marina Stefan

Sounddesign: Max Kotzmann

Das Projekt ist Teil von Kanadas Kulturprogramm als Ehrengast der Frankfurter Buchmesse 2020. Es wird unterstützt durch das Canada Council for the Arts und die kanadische Regierung vertreten durch die Botschaft von Kanada, Berlin.

DER MEISTER UND MARGARITA

nach Michail Bulgakow, aus dem Russischen von Alexander Nitzberg

Premiere: 8. Oktober 2021, Schauspielhaus

Worauf zu vertrauen, woran sich zu halten ist, daran entzündeten sich heute wie immer die großen Diskussionen. Was Fakt, was Glaube, was wirklich ist – wer entscheidet?

Vielleicht der Teufel. Just der fällt als schwarzer Magier Voland im Moskau der 1930er Jahre ein, lässt Köpfe fallen und wieder an ihren Platz setzen, Geldscheine regnen und zu Konfetti zerfallen, verwandelt Menschen in Tiere oder zaubert sie an ferne Orte, verhöhnt die Behörden, Literaturredakteure, ja überhaupt die Obrigkeit und die, die an sie glauben, und lässt so schnell die Psychiatrie überquellen. Mit seiner schrillen Bande zeigt er den Menschen gleichmütig, dass ihre Welt auf Gier, Betrug und Feigheit gebaut ist, und erweist sich weniger als Gottes Gegenspieler denn als großer Metaphysiker. Ist also er es, der entscheidet, was richtig, was falsch ist, ja was überhaupt ist.

Oder ist es die Liebe? Der verhilft er zu ihrem Happy End, wenngleich vielleicht nicht auf Erden – Margarita sucht nach ihrem Geliebten, einem „Meister“ genannten Schriftsteller, wird zur besenreitenden, himmelsstürmenden Ballkönigin Volands und daraufhin mit dem Wiedersehen des Geliebten belohnt. Dass ihre Liebe erst nach dem Gifftod lebbar sein wird – geschenkt.

Oder ist es der Staat, der entscheidet, was sein darf, was nicht? Im Roman Bulgakows, der zu dessen Lebzeiten nicht veröffentlicht werden durfte, obgleich – oder gerade weil – Stalin zu Bulgakows Leser*innen gehörte, steckt ein Roman, der ebenfalls unveröffentlicht bleibt: Der Meister schrieb ihn über den gequälten Pontius Pilatus, der Jeschua Ha-Notzri lieber retten möchte und es doch nicht tut, über Levi Matthäus, der die Geschichte Jeschuas mit gravierenden Folgen recht eigenwillig weitergibt, über Judas, der verrät und bestraft wird. Angesichts der Zensur des Staates wirft der Meister sein Manuskript ins Feuer und verbirgt sich in der psychiatrischen Klinik. Doch Margarita rettet den Text, der sich zunehmend in die Realität (welche genau?) des Romans einschreibt, bis der Meister und Margarita, Pontius Pilatus und der Teufel, Moskau, Bulgakow und wir alle wie in einem Strudel in ihm aufgesogen werden: „Mir nach, Leser“, ruft es aus dem Buch. Und wir entscheiden.

Regie, Bühne: Robert Borgmann

Kostüm: Helen Stein, Magdalene Schön

Lichtdesign: Carsten Rüger

Dramaturgie: Angela Obst

DER KISSENMANN

von Martin McDonagh, aus dem Englischen von Martin Molitor und Christian Seltmann

Premiere: 16. Oktober 2021, Kammerspiele

Auf den ersten Blick ist *Der Kissenmann* eine monströse Kriminalgeschichte: Zwei Kinder sind tot, ein Mädchen wird vermisst. Die Polizeiinspektoren Tupolski und Ariel stoßen auf eine Erzählung, die sich gespenstisch mit dem realen Verbrechen deckt. So landet deren Autor Katurian in ihrem Verhörraum: Sind seine blutigen Texte, alle voller malträtiertes Kinder, Anleitungen für die Morde gewesen oder gar Insiderwissen eines Täters? Und was hat Katurians Bruder Michal, der im Verhörraum nebenan festgehalten wird, mit allem zu tun?

Auf den zweiten Blick zeigen sich unzählige Fallstricke, die aus dem Kriminalfall ein virtuoses Spiel mit Fakt und Fiktion machen: So verbindet die beiden Brüder ein dunkles Familiengeheimnis, das mit realer Gewalt und literarischer Ermächtigung zu tun hat. Auch die beiden Cops, deren Hang zur Selbstdemontage zuweilen beeindruckend ist, zeigen traumatische Wunden. Hinzu kommt, dass sich Brüder und Ermittler in einem totalitären Staat befinden, in dem ein Verdacht als Beweis, eine Aussage unter Folter als legitimes Geständnis gilt und statt eines ordentlichen Gerichtsverfahrens schnelle Exekution droht. Doch stellen sich die Schmerzensschreie von Katurians Bruder, der angeblich nebenan misshandelt wird, als fingiert heraus, das Blut an den Händen des Polizisten als unecht, die präsentierten Leichenteile als Fake und das vermisste Mädchen als quicklebendig. Was und wem zum Teufel ist hier zu glauben?

Martin McDonagh, als Dramatiker (*Der Leutnant von Inishmore*), Drehbuchautor und Regisseur (*Three Bill boards Outside Ebbing, Missouri; Brügge sehen ... und sterben?*) für seinen Humor der Finsternis berühmt, hat in *Der Kissenmann* eine pulp fiction entworfen, die Tarantino das Fürchten lehren würde. Wo hier die Wahrheit, wo die Lüge, wo Realität, wo Fantasie anzutreffen sind, wird zur diabolisch jonglierten Verhandlungsmasse: „Es geht darum, dass man sich fragen soll, was die Lösung ist, aber in Wirklichkeit gibt es gar keine Lösung, und es gibt nichts Schlimmeres als das, oder? Als das beides zusammen.“ Guy Clemens, Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum (zu sehen u. a. in *Asche zu Asche*), gibt mit *Der Kissenmann* sein Regiedebüt. Mit vier Spielerinnen begibt er sich auf eine Reise zu den verkehrten Kindern in uns allen und sucht im Labyrinth der unendlichen Möglichkeiten, das sich Literatur nennt, nach einer wirklich guten Geschichte.

Regie: Guy Clemens

Bühne, Kostüm: Katrin Bombe

Lichtdesign: Jan Hördemann

Videodesign: Anne Rietmeijer

Dramaturgie: Angela Obst

ÖDIPUS, HERRSCHER

nach Sophokles, Fassung von Elsie de Brauw, Mieke Koenen, Susanne Winnacker
Premiere: 17. Oktober 2021, Schauspielhaus

Die Geschichte ist notorisch und schnell erzählt. Dem Laios, Vater des Ödipus, wird vom Orakel vorhergesagt, dass sein erstgeborener Sohn ihn erschlagen und seine Mutter heiraten werde. Daraufhin gibt er Ödipus nach dessen Geburt zum Sterben fort, der wird aber gerettet, wächst bei Zieheltern auf, hört später, dass dies nicht seine wirklichen Eltern seien, macht sich auf, das Orakel zu befragen, versteht aber die Weissagung nicht, erschlägt auf dem Rückweg seinen Vater Laios als Unbekannten, zieht in Theben ein, löst dort das Rätsel der Sphinx, wird Herrscher und heiratet Jokaste, seine Mutter.

Das alles ist schon geschehen, wenn die Tragödie einsetzt, sie beschäftigt sich damit, diesen Inzest aufzuklären, ans Tageslicht zu holen, und endet damit, dass Jokaste sich das Leben nimmt, Ödipus sich die Augen aussticht und Theben verlässt.

Aber worum geht es wirklich in diesem Stück, das beinah jeder kennt, zumindest verbinden sehr viele Menschen mit Ödipus den Wunsch, mit der Mutter zu schlafen und den Vater zu töten.

Was bedeutet das große Schweigen der Menschen, von denen, so scheint es, ein jeder weiß, oder wissen könnte, was da passiert ist. Wer oder was wird durch die zähe und beharrliche Verhandlung geschützt ... ist es der Glaube an die Götter? Ist es das böse Geheimnis hinter einer erfolgreichen Herrschaft, die sich einmal mehr beweisen soll und das nicht kann? Ist es eine Sicht auf die Welt, die sich aber radikal verändern muss, damit die Schöpfung bestehen bleiben kann?

Johan Simons entwirft eine andere Lesart dieses berühmten Textes, in der Jokaste dem Ödipus das Opfer verweigert und in der sie nicht stirbt.

Regie: Johan Simons

Bühne: Nadja Sofie Eller

Kostüm: Greta Goiris

Mitarbeit Kostüm: Flora Kruppa

Lichtdesign: Bernd Felder

Musik: Mieko Suzuki

Mitarbeit Musik: Lukas Tobiassen

Klanggestaltung: Will-Jan Pielage

Video: Florian Schaumberger

Dramaturgie: Susanne Winnacker

Gefördert durch die Sparkasse Bochum

SCHANDE (DISGRACE)

nach J. M. Coetzee, aus dem Englischen von Reinhild Böhnke

Premiere: 30. Oktober 2021, Schauspielhaus

Im Mittelpunkt von J. M. Coetzees Roman *Schande (Disgrace)* von 1999 steht eine Figur, die lange selbstverständlich im Besitz der höchsten (aufmerksamkeits-)ökonomischen Macht war und mittlerweile unter heftigem Beschuss steht: ein älterer, weißer, heterosexueller, privilegierter Mann. David Lurie, alleinstehender gelangweilter Professor für Kommunikationswissenschaft und Experte für englische Romantik an einer Universität in Kapstadt, findet sich aufgrund einer Affäre mit einer Studentin plötzlich vor einem internen Untersuchungsausschuss wieder, verliert seine Stelle und steht vor dem Nichts. Er zieht aufs Land, zu seiner Tochter Lucy, die auf sich allein gestellt versucht, eine Farm zu bewirtschaften. Dort schreibt er an einer Oper über Byron und wird zunehmend zum „Hunde-Mann“, der in einer Tierklinik angesichts des Verbrennens der Tierkadaver über die nicht nur menschliche Würde nachdenkt.

Hier draußen in der Provinz ist die Machtkonstellation eine andere als die, von der David Lurie bisher profitiert hat, jedoch wiederum eine asymmetrische: Lucy als Weiße, lesbische Frau, Nachkommin der Kolonialisten, ist umgeben von den aufstrebenden Schwarzen Männern der postkolonialen südafrikanischen Gesellschaft. Ihr Angestellter Petrus hat nachbarliches Land gekauft und gewinnt zunehmend an ökonomischer Potenz, während für Lucy fraglich ist, wie lange sie noch finanziell überleben wird. Eines Tages wird sie vergewaltigt, ohne dass ihr Vater ihr helfen kann. Petrus kennt die Täter – doch Lucy und ihr Vater haben gänzlich gegensätzliche Ansichten darüber, was nun zu tun ist ...

Coetzees Roman spielt etwa fünf Jahre nach dem offiziellen Ende der Apartheid in Südafrika und fängt in der umfassenden Krise seiner Hauptfigur die Umbruchsituation einer (post-kolonialen) Gesellschaft ein, in der sich alte Gewissheiten auflösen und neue noch in Verhandlung sind. Dabei sind die asymmetrischen Zuschreibungen permanent fluid, in Bewegung: Wer bestimmt und steht für die (neue) Ordnung, die Norm, wer nicht? Wer ist Täter*in, wer Opfer? Woraus konstituiert sich eine Identität?

Ohne den Preis zu verleugnen, der gezahlt wird von allen Seiten, spürt der Text der Frage nach, wie im menschlichen Fallen die Suche nach Würde beginnen kann.

Regie: Oliver Frljić

Bühne: Igor Pauška

Dramaturgie: Angela Obst, Dorothea Neweling

Im Rahmen von *Zehn X Freiheit* – eine Veranstaltung des Regionalverband Ruhr in Kooperation mit den RuhrBühnen.

Gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.

WER HAT MEINEN VATER UMGEBRACHT

nach Édouard Louis, aus dem Französischen von Hinrich Schmidt-Henkel

Premiere: 31. Oktober 2021, Kammerspiele

Édouard Louis ist jung und zornig und erhebt seine Stimme gegen jede soziale Ungerechtigkeit. Sein Credo als Schriftsteller lautet: „Literatur muss kämpfen, für all jene, die selbst nicht kämpfen können.“ Louis weiß, wovon er spricht.

Als Jugendlicher verlässt er sein Zuhause, weil er die Enge nicht länger erträgt, die Ablehnung und Gewalt, die er von seinen Eltern, vor allem seinem Vater, erfährt. Er beginnt ein neues Leben als junger schwuler Mann in Paris, macht aus seiner Lebensgeschichte einen Roman, das wütende Dokument einer Selbstbefreiung: Das Ende von Eddy. Er wird der Shootingstar der Literatur- und Intellektuellenszene Europas.

Aber er ist nicht fertig mit der Geschichte seiner Familie – die auch die Geschichte einer Generation und eines Landes ist. Als Kind hat Louis miterlebt, wie sein Vater nach einem Arbeitsunfall Opfer der Sozialkürzungen wurde und nur noch als Straßenfeger arbeiten konnte. Richtete sich Louis' Wut in seinem ersten Buch gegen seine Eltern, ist er in *Wer hat meinen Vater umgebracht* voller Mitgefühl für seinen Vater und versteht nun dessen Wutausbrüche und Verzweiflung. Seine Rückkehr zu ihm wird zu einer tief bewegenden Hommage an den eigenen Vater und dessen gescheiterte Träume.

Und mehr als das. Es ist das Porträt von Menschen, die als Schwächste in der Gesellschaft keinen Platz haben. Menschen, die übersehen und zurückgelassen werden, von Sozialpolitiker*innen, von den Herrschenden, über Jahrzehnte hinweg. Édouard Louis rechnet ab: mit einem System und seinen Entscheidungsträgern. „Ich will, dass diese Namen ebenso unvergesslich werden wie Shakespeares Richard III. oder Jack the Ripper.“

Der junge polnische Regisseur Mateusz Staniak bringt diesen emotionalen und dringlichen Stoff in einer Region auf die Bühne, die mit dem Ende des Bergbaus und dem Beginn der postindustriellen Zeit mit ähnlichen gesellschaftlichen Fragen konfrontiert ist. „Das Kernproblem unseres politischen Systems ist, dass es immer noch auf Erfahrungen von privilegierten Menschen basiert, für die Begriffe wie ‚Armut‘ und ‚nichts haben‘ völlig abstrakt sind“, sagt er. „Daraus folgen Stigmatisierung von Menschen und der Verlust ihrer Würde. Sie erzeugen einen Domino-Effekt, der zu Entfremdung und Hoffnungslosigkeit führt. Unsere Aufgabe ist es, die unterdrückende Macht zu verstehen, die durch die ungleiche Verteilung von Wissen und Besitz entsteht.“ *Wer hat meinen Vater umgebracht* ist sein Regiedebüt in Deutschland.

Regie: Mateusz Staniak

Bühne: Lan Anh Pham

Kostüm: Lasha Iashvili

Sounddesign: George Dhauw

Dramaturgie: Jasmin Maghames

Gefördert durch die RAG-Stiftung

JEDER TAG EIN VOLLMOND

Uraufführung, ein Projekt von Katja Brunner, Gina Haller und Risto Kübar
Premiere: 5. November 2021, Kammerspiele

Als im Frühjahr 2020, mitten in der ERSTEN WELLE, die Schauspielerin Gina Haller, der Schauspieler Risto Kübar und die Autorin Katja Brunner für das Filmprojekt *Bochumer Short Cuts* aufeinandertrafen, war schnell klar: Das ist der Beginn einer besonderen künstlerischen Zusammenarbeit. Warum nicht gemeinsam, auf längere Sicht hin weiterdenken und -schreiben, -beobachten und -bezeugen? So entstand die Idee, sich über mehrere Monate hinweg regelmäßig zu treffen und zu arbeiten, zeitlich entzerrt und kollektiv. Die COVID-19-Pandemie, gedanklicher Resonanzraum des Projektes, ist nach wie vor akut, die mit ihr einsetzende Zeitenwende – ist es eine? – in ihren sozialen und ökonomischen, privaten und gesellschaftlichen Implikationen ist noch lange nicht zu überschauen. Am Ende steht eine hybride Momentaufnahme aus Worten, Körper(bilder)n und Bewegung, zeugend von einer Krise, die die Ordnung des BISHER außer Kraft gesetzt hat und von dem DANACH nur weiß, dass es kommen wird.

„Was passiert, wenn Vereinzelung verordnet ist? Wie schreibt sich eine solche Parameterverschiebung mit ihren Seitenarmen in Sprache ein? Und stimmt dieses Bonmot, das nun überall von den Dächern schallt: Krisen sind Brenngläser, und Prekäres kommt noch deutlicher in den Blick?“ (Katja Brunner)

„Körperliches Sprechen in Zeiten der Entfremdung. Ich vermisse die knutschenden Pärchen auf der Parkbank. Ich vermisse das Knutschen auf der Parkbank. Was passiert mit unseren isolierten Körpern, längerfristig; wie äußert, veräußert sich Liebesentzug, Zuwendung? Es geht ums Berühren, Berührtwerden, wieder Berührtwerdenwollen.“ (Gina Haller)

„There is a missed call from a friend / How have I missed it / Before entering to the bedroom to unveil / The bed / I decide to call her back / Her face appears on the screen / Through smiling she announces it's not me she supposed to call / She asks why I am naked / I say that yes I am naked / I try to adjust something in me through the small window on the right side of a screen / Unfortunately it doesn't work / Google: „üksindus““ (Risto Kübar)

Powered by Brost-Stiftung

VORTEX

Uraufführung, von Maria Chiara de' Nobili und Ulf Langheinrich
Premiere: 18. November 2021, Kammerspiele

Vortex ist ein hybrides, mitreißendes Bühnenereignis. Die hypnotisierende Wirkung der Licht- und Videowelten des Künstlers Ulf Langheinrich verbindet sich mit den energetischen Choreografien der aufstrebenden italienischen Choreografin Maria Chiara de' Nobili. Wenn die Körper der Tänzer*innen sich zusehends im Licht auflösen, wird das Publikum angeregt, über eine Bilder- und Mediengesellschaft zu reflektieren, die sich nicht mehr in Unterscheidungskriterien von virtueller und realer Wirklichkeit erfassen lässt.

Ulf Langheinrich: „Erlebte Wirklichkeit ist eine Halluzination. Wirklich ist sie nicht dadurch, dass sie physikalisch stimmt, sondern dadurch, dass wir das Erleben glauben. Träume etwa sind geeignet, eine so überzeugende Wirklichkeitshalluzination zu generieren, dass diese unabhängig von Physik als echt erlebt wird.“

Maria Chiara de' Nobilis choreografisches Kernkonzept besteht darin, die Bewegungen aus der inneren Energie der Tänzer*innen zu entwickeln. Die Referenzen reichen vom Tanzen um fünf Uhr morgens in einem Techno-Club oder frühen Babybewegungen nach der Geburt bis zur anderen Seite des Bewegungsspektrums, das sich auf den sexuellen Höhepunkt oder sogar epileptische Anfälle bezieht. Das Licht auf der Bühne, das Licht von den Leinwänden und das Licht auf den Körpern befindet sich in einem permanent oszillierenden Zustand zwischen langsamen Wellen und schnellen Impulsen.

Ulf Langheinrich: „Die unterschiedlichen Auflösungserscheinungen, die im Rahmen von *Vortex* verhandelt werden, spiegeln gesellschaftliche Prozesse der Gegenwart wider. Es geht um Verlust als zentrale Erfahrung des Seins in der Welt. Vor allem um den Verlust des Vertrauens in die Richtigkeit des Gewussten und um Nicht-Verstehen-Wollen als Akt der Emanzipation von der Geschwätzigkeit des Seins.“

Maria Chiara de' Nobili war Tänzer*in an der Kibbutz Contemporary Dance Company, bevor sie ihren Master of Choreography an der Palucca Hochschule in Dresden machte. 2018 und 2019 war sie auf der Tanz-Biennale in Venedig vertreten. Ulf Langheinrich gründete Anfang der Neunziger Jahre in Wien mit Kurt Hentschläger das Duo Granular-Synthesis, das wegweisende monumentale Multimedia-Installationen und Performances schuf. Mittlerweile ist er als Solokünstler international erfolgreich.

Konzeption, künstlerische Leitung, Musik, audio-visuelle Konzeption: Ulf Langheinrich

Choreografie: Maria Chiara de' Nobili

Loop-Software: Matthias Härtig

Technische Vorproduktion: Endre Ketzler

Originalkonzept: Yubeing Luo, Ulf Langheinrich

Eine Produktion von EPIDEMIC in Koproduktion mit dem Schauspielhaus Bochum,
Le Volcan Le Havre, Le Manège Maubeuge sowie HELLERAU – Europäisches Zentrum der
Künste Dresden.

DIE UNENDLICHE GESCHICHTE



Für Menschen ab 6 Jahren

nach Michael Ende, Bearbeitung von Liesbeth Coltof und Cathrin Rose
Premiere: 20. November 2021, Schauspielhaus

Das Land Phantásien ist in Gefahr! Atréju und der Drache Fuchur machen sich auf den Weg, Rettung zu finden für die Irrlichter und Felsenbeißer, die Winzlinge, Hexen und Zentauren und alle anderen Wesen dieses Landes. Ein Kind aus der Menschenwelt muss her, um der Kindlichen Kaiserin einen neuen Namen zu geben. Nur so kann Phantásien gerettet werden. Aber Phantásien existiert doch nur in einem Buch, oder? Einem Buch mit einem roten Umschlag mit zwei Schlangen darauf, gestohlen von einem Kind, das ganz allein mit diesem Buch auf einem Dachboden sitzt. Aber warum kann Atréju, der sich in der Geschichte befindet, dann die Stimme des lesenden Kindes hören? Neue Abenteuer beginnen, als sich das Kind plötzlich in der Geschichte, die es liest, wiederfindet und sich gemeinsam mit Atréju auf die Reise durch Phantásien macht. Der Löwe Graógramán, die Schlamuffen, die Hexe Xayíde und natürlich Atréju und Fuchur sind nur einige Wesen, die den gefährlichen Rückweg in die Welt jenseits von Phantásien begleiten.

Regie: Liesbeth Coltof
 Bühne, Puppen, Video: Rieks Swarte
 Kostüm: Carly Everaert
 Musik: Jimmi Hueting
 Lichtdesign: Jan Hördemann
 Mitarbeit Lichtdesign: Bernd Felder
 Dramaturgie: Cathrin Rose

Gefördert durch die Sparkasse Bochum

ANTIGONE. EIN REQUIEM / DIE POLITIKER

von Thomas Köck / Wolfram Lotz
Premiere: 4. Dezember 2021, Kammerspiele

Wer übernimmt in diesem Land eigentlich die Verantwortung?

An die Strände werden Leichen gespült, dorthin, wo sich die Bürger*innen sonst sonnen. Zahllose unverwandte, anonyme, fremde Körper. Der Chor fragt sich, wen diese Toten etwas angehen. Etwa ihn selbst, die Bürger*innen, oder Kreon, den Herrscher? Das Fundament der heimischen Demokratie ist fragil, weiß der Chor. Möglicherweise wird es einstürzen angesichts zu vieler fremder Leichen? Kreon zumindest will von ihnen nichts wissen, es sind nicht seine Toten. Aber Antigone fühlt sich verantwortlich: Sie packt die Körper aus den eilig herbeigeschafften Säcken und schleift sie in die Stadt. Die Diskussion um den Umgang mit den herangespülten Namenlosen, nicht Identifizierbaren, spaltet Theben.

Nicht der tote Bruder steht im Zentrum dieser „Rekomposition“, wie Autor Thomas Köck sein Stück *antigone. ein requiem* bezeichnet. In seiner Bearbeitung des antiken Stoffes von Sophokles entwickelt sich der Konflikt zwischen Kreon und Antigone zu einem Diskurs über Menschenrechte, Werte und politische Praxis. Denn Kreon sieht keine Verantwortung an dem Schicksal dieser Toten. Vielmehr steht ihm der Sinn nach einer neuen, neoliberal geprägten Zeit, die den Staat aus seiner sozialen Verantwortung entbindet und Macht bei ihm bündelt.

Auch Autor Wolfram Lotz stellt die Frage nach der Erwartungshaltung an unsere „Volksvertreter“. Sein großes Sprachgedicht *Die Politiker* sammelt all die hohen und hohlen Ansprüche, die wir an „die Politiker“ stellen. In Wortkaskaden ergießt sich das, was sie können, müssen, dürfen, sollen, nicht sollen und nicht dürfen und überhaupt nicht dürfen, über uns und bohrt sich immer tiefer ins Gehör und ins Gehirn. Und ins Privatleben. Denn am Ende sind wir auch Politiker*innen unserer selbst.

Lotz' Text, ausdrücklich verfasst zur Kombination mit anderen Theaterstücken, verbindet sich an diesem Abend mit Köcks Antiken-Neukomposition. Zwei zeitgenössische Autoren in einem spannenden Dialog über die Rolle jeder*s Einzelnen im großen politischen Gesellschafts-Spiel.

Regie: Franz-Xaver Mayr
Bühne: Michela Flück
Kostüm: Korbinian Schmidt
Musik: Matija Schellander
Dramaturgie: Vasco Boenisch

MACBETH

von William Shakespeare, aus dem Englischen von Angela Schanelec und Jürgen Gosch
Premiere: 21. Januar 2022, Schauspielhaus

Schottland, vor langer Zeit. Der Krieg ist vorbei. Macbeth und sein Freund Banquo kehren vom Schlachtfeld zurück. Sie haben gewonnen, sind voller Adrenalin, ihre Schwerter feucht noch vom Blut. Von überall hallt der Name Macbeth wider, schwirrt die Luft vor Geschichten, wie leicht ihm das Morden fiel. Macbeth dem Helden, Killer im Dienst vom König und Vaterland, fällt eine große Zukunft anheim. Seltsame Kreaturen sagen ihm das Königtum voraus. Was dafür benötigt wird, sind Handlungen, die im Blut baden. Macbeth soll nur auf den Blutdurst hören, der in ihm wohnt. Von seiner Frau ermutigt, mordet er sich seinen Weg zur absoluten Macht frei: zuerst den König, dann seine besten Freunde, dann ihre Familien inklusive ihrer Kinder. Die Voraussage der Hexen scheint erfüllt, zumindest teilweise. Die Freude der absoluten Macht aber fehlt. Macbeth und seine Lady werden von Schuldgefühlen und Reue verzehrt. Unabwendbar wird auch der zweite Teil der Voraussage sich erfüllen, wie unwahrscheinlich auch dessen Voraussetzungen sind. Von Freund und Feind verlassen, bleibt Macbeth nur eine Befreiung – die von sich selbst.

Macbeth ist Shakespeares kürzeste und blutigste Tragödie. Das zwischen 1603 und 1607 geschriebene Werk basiert teilweise auf der wahren Geschichte des schottischen Königs Macbeth (1005–1057), der 1040 den Thron bestieg, indem er König Duncan I. tötete.

Obwohl seine Taten uns als unvorstellbar und unmenschlich erscheinen, gibt es das unbehagliche Gefühl, Macbeth sei nicht nur Monster. Auch wenn er in Blut badet, denkt Macbeth über seine Menschlichkeit nach, betrachtet seine Handlungen als Ausdruck eines größeren Gedankens: ein schwarzer Gedanke, aber ein Gedanke. Er erinnert uns daran, dass der Mensch ein reflektierendes Tier ist. Macbeth ist der Mensch, der wir sein könnten, wenn jemand bei uns die falschen Knöpfe drückt. Schaudernd vor Macbeths Verbrechen, schaudern wir vor uns selbst.

Regie: Johan Simons
Textfassung: Koen Tachelet
Dramaturgie: Angela Obst

Mit freundlicher Unterstützung des Freundeskreis Schauspielhaus Bochum e. V.

NICHT WIE IHR

nach Tonio Schachinger

Premiere: 23. Januar 2022, Vereinsheime Bochumer Fußballclubs

Dies ist die Geschichte des Starfußballers Ivo Trifunović. Über den Fußball sagt er: „Die Frage ist nicht, ob man Fußball liebt, sondern ob man Fußball braucht.“ Ivo braucht ihn, und er hat es geschafft: Chelsea, Real Madrid, HSV, Everton, österreichische Nationalmannschaft, EM, WM, Champions League. Aktuell ist es nicht ganz klar, wie es mit seiner Karriere weitergeht, immerhin ist er 27. Zwischen Trainings- und Regenerationseinheiten, endlosen Besprechungen, dem Mental-Blabla der Fitnessheinis, wütenden Trainern und verfressenen Funktionären langweilt Ivo sich und wartet – bei 100.000 Euro in der Woche – auf das nächste Spiel.

Ivos Familie kommt aus Serbien, er selbst ist in Wien aufgewachsen. Er liebt seine bosnische Oma und seine Kumpels aus den Käfigen, in denen alles angefangen hat. Und natürlich liebt er seine Frau Jessy und die zwei Kinder. Als er einmal mit seinem Bugatti vor einem Hotel auf Jessy wartet, sieht er Mirna. Mirna, die Göttin seiner Jugend, der Schwarm aller Jungs. Sie verabreden sich, und ab sofort kann Ivo an nichts anderes mehr denken und hört heimlich die Songs der Playlist durch, die Mirna ihm nach ihrem ersten Date geschickt hat.

Eingebettet in die Namen realer Spitzenfußballer und Vereine und vor der Kulisse realer Sportereignisse tauchen wir in die Gedankenwelt dieses fiktiven Ivo Trifunović ein. Er teilt uns seine Sicht auf die Welt mit, das heißt auf den Fußball, auf die Liebe und die Familie. Und auf die Frage von Zugehörigkeit und Ausgrenzung.

Nicht wie ihr bietet in einer unterhaltsamen, direkten Sprache eine sehr spezielle Perspektive auf das (Macho-)Geschäft Fußball. Nicht im Theater, sondern in Vereinsheimen von Bochumer Fußballvereinen wird diese Aufführung nach dem gleichnamigen Roman von Tonio Schachinger gezeigt werden. Ganz sicher nicht nur vor Fußballfans!

Regie: Malte Jelden

Dramaturgie: Dorothea Neweling

THE SHAPE OF TROUBLE TO COME

Ein posthumanes Ritual

Uraufführung von *FARN. collective*

Bochum-Premiere: 26. Januar 2022, Kammerspiele

Können wir uns eine Zukunft vorstellen, in der es weniger um Unterscheidung und Unterwerfung geht als um das, was uns verbindet? Wäre ein besseres Morgen nicht eines, in dem sich die Menschen nicht mehr der Welt gegenüber positionieren, sondern sich als Teil von ihr begreifen? Ciao Kapitalismus, ciao Patriarchat, ciao Mensch, du Krone der Schöpfung!

Ein neues Denken wird gefordert – individuell wie gesellschaftlich, politisch, ökologisch, ästhetisch. Die Transformationen, die auf uns zukommen, betreffen sämtliche Aspekte des menschlichen und unmenschlichen Lebens: Wie steht es mit unserem Verhältnis zur Natur, zur Technologie und nicht zuletzt zu uns selbst?

Ausgehend von Texten Donna Haraways und anderer Autor*innen, in denen der Mensch und der Kapitalismus aus dem Zentrum des Denkens gerückt werden, versucht sich *The Shape of Trouble to Come* an utopischen Erzählungen eines möglichen Morgen. Dabei geht es auch um die Erprobung alternativer, hybrider Formen des Musiktheaters, in denen die Zukunft entworfen wird, anstatt immer wieder die Vergangenheit zu beschwören.

In den Ruinen des Kapitalismus träumt das *FARN. collective* von einer Welt, in der sich die Menschen wieder als Teil eines größeren ökologischen Zusammenhangs begreifen. Mit Donna Haraways utopischer Mensch-Schmetterlingshybride Camille besingen sie künftige Lebensformen und tanzen auf den Überresten des Anthropozäns. Hinter dem *FARN. collective* stecken die Theatermacher*innen, von denen am Schauspielhaus Bochum schon die viel beachteten Inszenierungen *Bilder deiner großen Liebe* nach Wolfgang Herrndorf sowie *Die Hydra* nach Texten von Heiner Müller zu sehen waren.

Regie: Tom Schneider

Bühne: Michael Graessner

Kostüm: Kathi Maurer

Musik/Live-Musik: Sandro Tajouri, Moritz Bossmann

Lichtdesign, Video: Matthias Singer

Dramaturgie: Tobias Staab, Georg Mellert

Eine Produktion von *FARN. collective* in Koproduktion mit dem Schauspiel Leipzig und dem Schauspielhaus Bochum. Gefördert durch den Landesverband Freie Tanz- und Theaterschaffende Baden-Württemberg e.V. aus Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg.



THEATERREVIER

2021/2022

EURE KUNST! EURE REGELN!

Das neue Theaterrevier des Jungen Schauspielhauses

Am 27. September 2020 war es endlich so weit: Das Theaterrevier des Schauspielhaus Bochum wurde eröffnet! Damit haben nun Bochum und das Ruhrgebiet eine neue Bühne für Kinder- und Jugendtheater, in der ehemaligen Zeche Eins. Mittels einer Förderung des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft in Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Programms Neue Wege entsteht hier ein neuer, pulsierender Theater- und Begegnungsraum für alle Generationen, für Kreativität und für den Dialog zwischen Kunst und Pädagogik. Auch die erste Neuinszenierung konnte dort schon, vor dem Herbst-Lockdown 2020, Premiere feiern: *The Last Minutes Before Mars*, eine multimediale Abschiedstour mit Bochumer Jugendlichen, die zur Erkundung auf den Mars geschickt werden.

Die Drama Control

Im Theaterrevier wird die Macht der künstlerischen Gestaltung den Kindern und Jugendlichen übergeben. Um dies zu gewährleisten, gibt es im Theaterrevier einen 15-köpfigen Jugendaufsichtsrat, genannt Drama Control. Deren Mitglieder können Themen und Projekte vorschlagen, Künstler*innen kennenlernen, konkrete Handlungsanweisungen an das Team des Theaterreviers geben sowie den Spielplan, künstlerischere Prozesse und die Kommunikation des Hauses mitgestalten. Dafür schreiben die 15 Mitglieder der Drama Control an einem Manifest, das ihre Regeln und ihre Visionen des Theaterreviers beinhalten wird. Alle Künstler*innen und Mitarbeiter*innen des Theaterreviers werden dieses Manifest unterschreiben und sich daran halten müssen.

„Könnt ihr uns hören?“

Könnt ihr uns hören? Gut, denn wir sind die Drama Control!

Einmal kurz Theaterluft schnuppern, oder ganz lange – ganz unterschiedlich sind die Berührungspunkte zum Schauspiel, zur Kunst und zur Bühne, und doch teilen wir sie: schöne Momente, die schon etwas länger zu Erinnerungen geworden sind.

Wir sind kreativ, bunt und frei. Als Zuschauende, als Spielende, Schreibende, Dokumentierende, als die, die sich dazu entschieden haben, Teil von etwas zu sein, ohne Pflichten einzugehen, die wir nicht erfüllen möchten, ohne mehr Verantwortung zu übernehmen, als wir tragen können, und doch als Gestaltende, als Stückchen von einer großen und offenen Gemeinschaft, die genau das bleiben soll: offen für alle, die sich ihr anschließen möchten. Für alle, die „grenzenlos und unverschämt“ (May Ayim) auf die Bühnen und Bildschirme dieser Stadt blicken wollen. Wir möchten Dinge kaputt machen, Sachen zerstören, damit sich Neues bilden kann, wir möchten Stimmen zu Wort kommen lassen, die sonst keiner hört, wir möchten Bühnen bieten und Raum einnehmen.

Wir sind die Drama Control des Jungen Schauspielhaus Bochum und haben entschieden, dass dieser Ort, das Theaterrevier, ein Ort für alle wird. Such dir einen Namen aus, nenn uns deine Pronomen und setz dich zu uns, sprich von deinen Wünschen, und wir setzen sie um.

Wir möchten Barrieren erkennen und auflösen, Gespräche führen, konstruktiv sein, umdenken, Rücksicht nehmen, achtsam bleiben. Wir möchten nicht nur, dass dies ein Ort ohne Ausgrenzung und Benachteiligung ist, sondern dafür sorgen, dass es keine Besonderheit, eine Ausnahme oder Ungewöhnlichkeit ist, in einem bunten Publikum einem diversen Ensemble dabei zuzuschauen, wie Stücke gespielt werden, in gerechter Sprache, fairer Besetzung und mit viel Liebe und Hoffnung, da die Kunst eben nicht bloß spiegelt, was im Alltag geschieht, sondern diesen mitgestaltet. Kunst ist jetzt, hier und überall.

Finnja Negendank und Annika Bode für die Drama Control

NERVT!

Für Menschen ab 10 Jahren

Uraufführung, von Junge Bühne Bochum, Ensemble und Drama Control

Premiere: 12. September 2021, Theaterrevier

Im Anfang war Zoom. Und Zoom war Zuhause. Und Zuhause war Zoom. Und alle Dinge waren irgendwie doof. Und alles war so langweilig. Also trafen sich die Drama Control des Theaterreviers und die Junge Bühne Bochum per Zoom und begannen herumzuspinnen. Sie redeten: über das Leben, über das Theater. Über das, was das Leben gut macht, worüber man sich ärgert, und wie man die Dinge ändert. Ein halbes Jahr lang ging das so. Und dann?

Dann geht es endlich los! Aus 10.000 Ideen wird ein Theaterstück. Über Knopflöcher, die zu klein sind; Hausaufgaben, die nie fertig werden. Über kratzige Pullover und Eltern, die immer alles entscheiden müssen. Das Stück heißt: *NERVT!* Und es ist laut. Und leise. Fünf Schauspieler*innen feiern die Menschheit. Und das Theater. Sie feiern die Gefühle, die guten wie die schlechten. Und sie feiern die Gemeinschaft, die man so vermisst hat. Sie öffnen die Augen und fordern 24-mal in der Sekunde die Wahrheit. Sie öffnen die Arme und versprechen einen Aufstand! Sie schwingen den Vorschlaghammer und verkünden den schönsten Klang auf Erden. Ja, stimmt. Es nervt. Aber: Fünf Superheld*innen machen sich auf die Suche nach einer guten Lösung! Los geht's!

Regie: Thorsten Biheque

Bühne: Michael Habelitz

Kostüm: Esther van de Pas

Musik: Manuel Loos, Maria Trautman

Choreographie: Lea Kallmeier

In Kooperation mit der Jungen Bühne Bochum

TON

Für Menschen ab 2 Jahren

Uraufführung, von Barbara Kölling

Premiere: 25. September 2021, Theaterrevier

Alles beginnt mit der Erde, diesem riesigen Erdklumpen! Aus Erde entstehen die Dinge. Man kann sie formen, gestalten. Ist das ein Klumpen oder ein Kopf? Die Schauspielerin Karin Moog und die Musikerin Maika Küster entwickeln gemeinsam Bilder und Klänge. In ihrer Ton- und Klangwerkstatt entstehen Wesen mit einem eigenen Kopf. Es wird geformt und gestaltet, gematscht und gelacht. Und genauso schnell, wie alles entsteht, kann es auch wieder vergehen. In diesem Stück für Menschen ab 2 Jahren spielen der Ton und die Töne mit einander, es klingt und tönt, es wird geknetet und geformt.

„Es sind die Kinder, die mich zu einer gewissen Abstraktion in der Arbeit geführt haben. Interessanterweise vor allem die kleinen Kinder. Gleichzeitig entsteht gerade im Kontakt mit kleinen Kindern der Wunsch, auf ihre absolute Offenheit zu reagieren, ihnen behutsam und ebenso wach zu begegnen. Wahrnehmen mit allen Sinnen und mit dem gesamten Körper.“ Barbara Kölling

Regie: Barbara Kölling

Bühne: Ingrid Pons i Miras

Kostüm: Lasha Lashvili

Musik: Maika Küster

Lichtdesign: Bernd Kühne

Gefördert durch Neue Wege. Kommunale Theater & Orchester in NRW

WIE ROSIE DEN KÄSEKOPTER ERFAND

Objekttheater für Menschen ab 5 Jahren

nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Andrea Beaty und David Roberts

Premiere: 19. November 2021

Rosie liebt es, Dinge zu erfinden! Sie ist ungefähr acht Jahre alt, und ihr Zimmer ist voller Schätze: Da sind Schrauben und Deckel von Zahnpastatuben, Eisschirmchen und Zahnräder ... Rosie kann alles gebrauchen, und sie erfindet fantastische Sachen mit ihren Fundstücken. Klar, dass sie später mal Ingenieurin werden will, also professionelle Dinge-Erfinderin. Schule findet sie langweilig, da kann man nichts ausprobieren, und die richtige Antwort steht immer schon fest. Beim Erfinden entdeckt Rosie Dinge, die sie vorher nicht wusste. Und nicht alles klappt auf Anhieb, das gehört dazu. Als ihre Oma zu Besuch kommt, beschließt Rosie, ihr ihren größten Wunsch zu erfüllen: endlich einmal zu fliegen! Eine ganze Nacht lang bastelt Rosie an einem Fluggerät: dem Käsekopter. Wird sie es schaffen? Wird der Käsekopter fliegen? Kommt vorbei und findet es heraus! Eine Geschichte vom Wühlen und Schrauben, vom Scheitern, Lachen und Krachen.

Sara Hasenbrink ist eine Bochumer Figurentheaterkünstlerin. Sie baut alles, was man sich nur vorstellen kann, ganz kleine Dinge und ganz große. Sie steht oft selbst auf der Bühne, aber für das Theaterrevier inszeniert sie dieses Stück für Menschen ab 5 Jahren.

Regie: Sara Hasenbrink

Bühne, Objekterfinder und Apparatekonstrukteur: Jonas Johnke

Kostüm: Tanja Maderner

Klang- und Tongestaltung: KlangFigurenKollektiv feat. Niko Dolle, Stella Polaris /YENGA/

Gefördert durch Neue Wege. Kommunale Theater & Orchester in NRW

STÜCK FÜR 10 SCHAUSPIELER*INNEN.

Für Menschen ab 14 Jahren

Kooperation mit der Folkwang Universität der Künste, Studiengang Schauspiel

Premiere: 22. Januar 2022

Sie stehen in den Startlöchern, sie können es kaum erwarten: eine Bühne! Ein Regisseur! Kostüme! Rollen! Musik! Video! Und vor allem bitte endlich wieder: Publikum! Was genau es wird, wissen wir noch nicht. Aber eine geballte Ladung Energie, Talent, Spiellust und Ideen warten darauf, sich zeigen zu können. Diese junge Generation Theaterschaffender steht am Beginn ihres Berufslebens. Sie werden die Theaterlandschaft in den kommenden Jahren bereichern und prägen. Sie sind politisch und machtkritisch, sie sind offen für Klassiker und Stückentwicklungen. Sie wollen der erste Jahrgang in drei Jahren sein, der endlich wieder vor Publikum spielen darf. Sie wollen raus ins Leben und raus auf die Bühne und opulent und sinnlich, zugänglich und sensibel, Themen auf der Bühne verhandeln. Willkommen! And bienvenue! Welcome! Lasst euch überraschen!

Regie, Video: Robert Lehniger

Bühne: Lan Pham

Kostüm: Lasha lashvili



Kuratiert von Tobias Staab
Powered by Brost-Stiftung

Das Oval Office versteht sich als utopischer Medienkunstraum, der unterschiedliche Formen installativer Künste in Dialog bringt und alternative Realitäten erprobt. International renommierte Künstler*innen präsentieren hier Werke an der Schnittstelle von Film-, Licht- und Videokunst, Performance und Digital Art. Die aufgrund der Pandemie in der vergangenen Spielzeit nicht realisierten Ausstellungen werden ausnahmslos nachgeholt.

Programm bis Dezember 2021:

DREAM JOURNAL

Jon Rafman
 September 2021

Der kanadische Video-Künstler Jon Rafman durchsucht das Internet als Ort des kollektiven Unbewussten bis in die dunkelsten Winkel. Inmitten von virtuellen Perversionen und digitaler Einsamkeit entdeckt Rafman eine verborgene menschliche Schönheit. Das Oval Office zeigt seine Video-Installation *Dream Journal*, die 2019 auf der Kunstbiennale in Venedig zu sehen war – eine faszinierende Odyssee und zugleich ein unendlicher digitaler Albtraum durch Online-Parallelwelten zwischen Hieronymus Bosch und Second Life.

SUB

Kurt Hentschläger
 Oktober 2021

Nach der unvergessenen Eröffnung des Oval Office mit *ZEE* im Jahr 2018 kehrt der in New York lebende Künstler Kurt Hentschläger zurück nach Bochum: diesmal mit der Europa-Premiere seiner neuen immersiven Arbeit *SUB*. Statt Nebel umgibt die Besucher*innen diesmal absolute Dunkelheit und lässt den Raum verschwinden. Lichtblitze, die für einen Bruchteil einer Sekunde aufscheinen, erzeugen Eindrücke, die sich in die Erinnerung einbrennen und das menschliche Gehirn herausfordern.

DAS TOTALE TANZTHEATER

Interactive Media Foundation / Filmtank / Artificial Rome

November 2021

Fragen über das Verhältnis von Mensch und Maschine, wie sie die Künstler*innen des Bauhaus umtrieben, werden in *Das totale Tanztheater* zu einem 360°-Seh- und Hörerlebnis. Eine Virtual-Reality-Tanz-Performance, choreografiert von Richard Siegal mit der Musik der Einstürzenden Neubauten. Die Installation lässt die Zuschauer*innen in virtuelle Welten eintauchen und begibt sich zugleich in die Tradition zu den Bühnenexperimenten Oskar Schlemmers und den Ideen zum Totaltheater von Walter Gropius.

Ein Projekt der Interactive Media Foundation und Filmtank, co-created mit Artificial Rome. Entstanden im Rahmen des Projektes BAUHAUS SPIRIT. Gefördert durch den Fonds Bauhaus heute der Kulturstiftung des Bundes und das Medienboard Berlin Brandenburg.



EXTRAS

EIN GAST. EINE STUNDE

Norbert Lammert im Gespräch

Bundestagspräsident a. D. Norbert Lammert lädt Persönlichkeiten aus Kultur, Wirtschaft oder Politik zum persönlichen Gespräch ins Schauspielhaus Bochum. Jeweils ein Gast berichtet von prägenden Ereignissen in seinem Leben und diskutiert gesellschaftliche und politische Entwicklungen. Bisher waren u. a. Herta Müller, Wolf Biermann, Igor Levit und Wolfgang Clement zu Gast. Für die Spielzeit 2021/2022 haben sich u. a. Joachim Gauck, Charlotte Knobloch, Günther Uecker und Jörg Widmann angekündigt.

Mit freundlicher Unterstützung durch Deichmann SE
Mit freundlicher Unterstützung des Freundeskreis Schauspielhaus Bochum e. V.

MONTAGSMUSIK

Seit der zum großen Teil „sang- und klanglos“ vergangenen Spielzeit, zumindest was die *Montagsmusik* betrifft, sehnen wir uns danach, unseren wunderschönen, klangvollen Flügel wieder zu bespielen, und wir hoffen, glauben fest daran, dass die *Montagsmusik* in der Saison 2021/2022 wieder regelmäßig stattfinden wird, und laden Sie alle jetzt schon sehr herzlich dazu ein.

Powered by Brost-Stiftung

WIE WOLLEN WIR HIER LEBEN?

Klima- und Nachhaltigkeitsforum für Bochum

Die Veranstaltungsreihe lädt die Menschen aus Bochum ein, gemeinsam über Verbesserungen für Klimaschutz und Nachhaltigkeit in der Stadt zu diskutieren, sich miteinander zu vernetzen – und inspirieren zu lassen. Bewohner*innen, Verantwortliche der Stadt und Fachleute kommen ins Gespräch, ganz konkret. Das Forum findet jedes Mal mit anderem Schwerpunkt statt.

SONGS & LYRICS BY ...

Das Konzert- und Talkformat stellt Musiker*innen und ihre künstlerischen Einflüsse vor. Pro Abend sind ein oder zwei Singer/Songwriter oder ganze Bands eingeladen, die nach einem Konzert mit dem Journalisten und Musiker Max Kühlem über ihre Arbeit sprechen und Lieblingsplatten präsentieren. Ein Raum, um in den Kosmos von Künstler*innen auf der Schwelle zwischen Musik und Literatur einzutauchen.

In Zusammenarbeit mit dem AKAFÖ-Kulturbüro BOSKOP

POETRY SLAM

Poetry Slam füllt Kellerkneipen genauso wie Hochkulturtempel und auch die Bühne des altehrwürdigen Schauspielhaus Bochum seit vielen Jahren. Texte werden aus dem Wachkoma zwischen Buchdeckeln befreit und direkt von den Autor*innen am Mikrofon zum Leben erweckt, mit Gefühl gefüllt und Richtung Publikum katapultiert. Bei *Best of Poetry Slam* stehen, wie sollte es bei dem Titel anders sein, die Besten der Szene auf der Bühne. Moderation: Slam-Altmeister Sebastian 23.

KONZERTE IM SCHAUSPIELHAUS

+++ Powered by Brost-Stiftung +++

Post-Corona-Utopien: Ab 2022 soll endlich auch wieder die Musik Einzug ins Schauspielhaus halten. Die Reihe *Konzerte im Schauspielhaus – Powered bei Brost-Stiftung* bringt dann wieder internationale Musiker*innen und Bands unterschiedlichster Stile nach Bochum ins Theater. Wer kann sich noch daran erinnern, wie es war, in Gemeinschaft mit anderen Menschen ein gutes Konzert zu erleben oder gar gemeinsam zu tanzen?

Optimistisch in die Zukunft blickend, steht für den ersten Konzertabend kein Geringerer als der US-Kult-Regisseur Jim Jarmusch auf der Bühne. Gemeinsam mit seinem Bandkollegen Carter Logan bildet er die Avantgarde-Post-Rock-Band SQÜRL, die die Soundtracks zu Filmen wie *Only Lovers Left Alive* und *Paterson* komponierten. Im Schauspielhaus Bochum präsentieren Jarmusch und Logan ihr jüngstes Projekt: die Vertonung von vier Stummfilmen des amerikanischen Surrealisten Man Ray, der als Fotograf, Kunstfilmregisseur und bildender Künstler prägend für die Kunst des 20. Jahrhunderts war. Live zu den Filmen eingespielt und mit Loops, Synthesizern und Gitarreneffekten versehen, driften die halb improvisierten Partituren in experimentelle, Ambient- und Drone-artige Klangwelten, die in Kombination mit den surrealistischen Bilderwelten von Man Ray ein unvergessliches audiovisuelles Erlebnis werden.

Ein weiteres Konzerthighlight steht ebenfalls schon fest: Die Tindersticks kommen nun endlich doch nach Bochum. Mehr noch: Sie kommen gleich zwei Abende in Folge, denn 2022 feiert die Kultband um Sänger und Mastermind Stuart Staples ihr 30-jähriges Bestehen. Dafür haben die Tindersticks eine ganz besondere Show entwickelt, die zwei Sets pro Abend beinhaltet und ein Panorama aus 30 Jahren Bandgeschichte präsentieren dürfte. Das erste Set spielen sie als fünfköpfiges Ensemble und das zweite gemeinsam mit einigen der Musiker*innen, die über die Jahre Teil ihrer vielgestaltigen musikalischen Familie wurden, dazu ein lokales Streichquartett. Ihre dichten und vielschichtigen Songs, die von sehnsüchtig schwelgenden Streichern getragen werden, erfahren auf diese Weise ihre bestmögliche Rahmung. Und die sanft-hypnotische Stimme von Stuart Staples in all ihrer Dramatik scheint ja auch wie gemacht für die Theaterbühne des Schauspielhauses.

+++ Die Konzerte sind bereits jetzt im Vorverkauf +++

SQÜRL – Jim Jarmusch & Carter Logan

spielen live Original-Scores zu vier Filmen von Man Ray

L’Etoile De Mer (1928) / *Emak Bakia* (1926) / *Retour a la Raison* (1923) / *Les Mysteres Du Chateau Du De* (1929)

30. Januar 2022, Schauspielhaus

TINDERSTICKS

30th Anniversary Tour mit Streichquartett und Gästen

10. Mai + 11. Mai 2022, Schauspielhaus

FOKUS: NEDERLANDS DANS THEATER
+++ DAS NDT ZU GAST AM SCHAUSPIELHAUS +++
+++ POWERED BY BROST-STIFTUNG +++

Das berühmte Nederlands Dans Theater (NDT) ist in der Spielzeit 2021/2022 zu Gast am Schauspielhaus Bochum. Wir laden die Kompanie aus Den Haag ein, unterschiedliche herausragende Inszenierungen ihres Repertoires in Bochum zu zeigen.

Das NDT ist eine der führenden zeitgenössischen Tanzkompanien der Welt. Seit seiner Gründung 1959 hat sich das NDT einen eigenen Weg im Bereich des modernen Tanzes gebahnt. Renommiertere Choreograf*innen haben das künstlerische Gesicht maßgeblich durch ihre Avantgarde geprägt. Die erste Kompanie, NDT 1, besteht aus 28 phänomenalen Tänzer*innen aus der ganzen Welt im Alter von 23 bis 40 Jahren. Die Tänzer sind weltberühmt für ihre Theatralik, atemberaubende Technik und unvergleichlichen Ausdruck. Im Jahr 1978 gründete die Kompanie NDT 2 unter der inspirierenden Leitung von Jiří Kylián. Diese zweite Kompanie bereitet in drei Jahren 16 frisch graduierte Tänzer*innen auf die Weltspitze vor. Ursprünglich galt das NDT 2 als Talentförderprogramm. Im Laufe der Jahre hat sich das NDT 2 zu einer eigenständigen Kompanie mit eigenem Repertoire entwickelt. Mit seinen nonkonformistischen, progressiven Produktionen sorgt das NDT seit Jahrzehnten weltweit für Furore. Es ist das Ziel des NDT, Menschen zu verbinden und zu inspirieren, ihnen neue Erfahrungen zu ermöglichen, um sich für neue Ideen und Perspektiven zu öffnen. Das NDT ist ein Vorbild in der Welt des zeitgenössischen Tanzes, indem es Vielfalt und Inklusion in und durch alles, was es tut, fördert. Deshalb gibt das NDT vielen verschiedenen Stimmen und Künstler*innen Raum.

IMPASSE

Choreografie: Johan Inger
 Musik: Ibrahim Maalouf

THE BIG CRYING

Choreografie: Marco Goecke,
 Musik: Rorogwela, Electricity feat. Fire Eater, Tori Amos
 Kompanie: NDT 2

25. September, 26. September 2021, Schauspielhaus

BO-STREAM

Wir streamen weiter! Zukünftig bieten wir ausgewählte Neuinszenierungen unseres Spielplans als Livestreams an. Aufwändig gefilmt mit mehreren Kameras, von den Regieteams speziell adaptiert und als Geistervorstellungen live gespielt im leeren Theater für Sie at home. Im Livechat und im Nachgespräch mit dem künstlerischen Team und den Schauspieler*innen können Sie sich beteiligen und wir uns mit Ihnen austauschen. Welche Produktionen wir als Streams anbieten, veröffentlichen wir mit dem Monatsspielplan.

BO-CAST

Das Podcast-Angebot des Schauspielhaus Bochum umfasst Audio-Einführungen zu unseren Inszenierungen, Interview-Reihen wie den Ensemble-Podcast **Aus der Rolle fallen** von Mourad Baaiz und vieles mehr. Einfach klicken, laden, hören!

OVAL OFFICE BAR

Liebe Nachtgewächse,

wir draggen uns weiter weg vom alten „Normal“ und schmeißen uns eine neue Federboa um die Schultern, kleben uns dunkle Bärte an und begrüßen euch in Sneakern und Heels – wann immer es die Vernunft erlaubt – in der kosmopolitischen queeren Kellerbar. Es bleibt kompliziert, aber Heike und Kathrin stehen für euch, sobald die aktuelle Corona-Schutzverordnung es ermöglicht und wir es verantworten können, von Donnerstag bis Samstag ab 19 Uhr in der Bar hinterm Tresen.

Ansonsten wird vieles sein, wie ihr es kennt: Wir werden für das feministische Bücherregal schwarze Latexhandschuhe in verschiedenen Größen bereitstellen, wir laden befreundete DJs ein, (Video-)Sets für die Bar zu mischen, und bleiben erfinderisch in der Drink-Abteilung. Das alte „Pay what you want“-Prinzip bleibt trotz der widrigen Umstände bestehen, wir hoffen einfach weiterhin auf eine gute Verteilung unserer Ressourcen. Sobald unsere Kunstkasse wieder gefüllt ist, freuen wir uns darauf, Künstler*innen in die Bar einzuladen und ENDLICH die ausgefallenen Ausstellungen, Workshops, Diskussionen, Film-Screenings nachholen zu können. Ebenfalls unverändert bleibt unser immerwährender Aufruf, mit uns in Kontakt zu treten:

We prioritise queer and/or FLINT* and/or BIPOC and/or antifascist artists and activists! We love you, we want you, we need you! Ihr erreicht uns via Mail an bar@schauspielhausbochum.de

Wir halten euch über unsere Social-Media-Kanäle und via Türaushang auf dem Laufenden.

Also, liebe Queers, Chimären, Lovers, Drinksnobs, Gestrandete und sonstige Sweethearts: Auf geht's, wir sehen uns wann immer es geht in der Bar

Öffnungszeiten:

/Wenn es laut CorSchV erlaubt und vernünftig ist/ Donnerstag bis Samstag ab 19 Uhr



NEU IM TEAM

SPIELER*INNEN

VICTOR IJDENS

Victor Ijdens, geboren 1994, schloss 2016 sein Studium an der Academy of Theatre and Dance in Amsterdam mit der Performance *Fort Europa* ab. Außerdem absolvierte er einige Praktika, unter anderem in der niederländischen Bostheater-Produktion *Much ado about nothing* und bei dem renommierten Repertoireunternehmen Toneelgroep Amsterdam in der Performance *Liliom*. In der Spielzeit 2017/2018 war Victor Ijdens in den Produktionen *Die Leiden des jungen Werthers* und *Geluk* (Dt. *Glück*) des niederländischen Theaters Toneelschuur zu sehen und anschließend bei Suburbia in der Sommerproduktion *De Inspecteur en het Dead Meisje* (Dt. *Der Inspektor und das tote Mädchen*). Beim niederländischen Theaterensemble Toneelmakerij war er in *De Krijtkring* und der Jugendperformance *Leuk!* (Dt. *Spaß*) zu sehen und 2019 in *Revolutions* von der Nationale Toneel und *Konvooi* von der niederländischen Gruppe für darstellende Künste, Orkater.

ALEXANDER WERTMANN

Alexander Wertmann, geboren 1997 in Schwerin, schloss 2021 sein Schauspielstudium an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin ab. Er wuchs in München auf und sammelte in der Kinder- und Jugendtheatergruppe Lo-Minor seine erste Theatererfahrung. Danach war er mehrere Jahre Mitglied der Gärtnerplatz Jugend und am Jungen Resi des Münchner Residenztheaters. In dem von Arkadij Khaet und Mickey Paatzsch produzierten Kurzfilm *Mazel Tov Cocktail* spielt er seine erste Filmhauptrolle. 2020 erhielt er den O.E. Hasse-Preis der Akademie der Künste für herausragende Begabungen. Ab der Spielzeit 2021/2022 ist er Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

REGISSEUR*INNEN / Erste Hälfte der Spielzeit

ROBERT BORGMANN

Robert Borgmann, geboren 1980 in Erfurt, studierte Bildende Kunst in London, Philosophie und Germanistik an der Universität Köln sowie Regie an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Als Regisseur arbeitete er u. a. am Schauspielhaus Zürich, am Centraltheater Leipzig (in der Spielzeit 2011/2012 als Hausregisseur), am Schauspiel Köln, am Maxim Gorki Theater in Berlin, am Schauspielhaus Wien, am Schauspiel Stuttgart, am Berliner Ensemble und am Wiener Burgtheater. Seine Inszenierungen von Tschechows *Onkel Wanja* (2014, Schauspiel Stuttgart) und *die unverheiratete* von Ewald Palmetshofer (UA 2014, Burgtheater Wien) wurden mit Einladungen zum Berliner Theatertreffen ausgezeichnet. 2019 inszenierte er Samuel Becketts *Warten auf Godot* am Schauspiel Frankfurt und *Medea* von Hans Henny Jahnn am Schauspiel Köln. 2020 brachte er Elfriede Jelineks *Schwarzwasser* am Akademietheater Wien zur Uraufführung. In München war 2018 seine Adaption von Heinrich von Kleists Novelle *Die Verlobung in St. Domingo* im Cuvilliéstheater zu sehen.

OLIVER FRLJIĆ

Oliver Frljić, geboren 1976 in Bosnien-Herzegowina, studierte Philosophie, Religionswissenschaft und Regie in Kroatien, wo er als Regisseur, Autor, Schauspieler und Theoretiker lebt und arbeitet. Für seine Inszenierungen wurde er mehrfach ausgezeichnet und zu internationalen Festivals eingeladen, u.a. 2010 mit *Mrzim istinu!* (Dt. *Ich hasse die Wahrheit!*) zu den Wiener Festwochen oder seiner Inszenierung *Damned to be the Traitor of his Homeland!*, welche er am Mladinsko Theater in Ljubljana inszenierte und die zum Geschichtsfestival *War or Peace* am Maxim Gorki Theater eingeladen wurde. Zuletzt wurde seine am Schauspielhaus Düsseldorf entwickelte Inszenierung *Black Box Schule* für den Heidelberger Stückemarkt ausgewählt. 2014 bis 2016 war er Intendant des Kroatischen Nationaltheaters in Rijeka. Aus Protest gegen die kroatische Kulturpolitik gab er im Frühjahr 2016 seinen Rücktritt bekannt. Seit der Spielzeit 2019/2020 ist er Hausregisseur am Maxim Gorki Theater in Berlin.

FRANZ-XAVER MAYR

Franz-Xaver Mayr, geboren 1986 in Hallein (Österreich), studierte Regie an der Hochschule der Künste in Zürich und schloss 2016 mit der Diplominszenierung *Antigone* von Sophokles sein Studium ab. Mit dieser Inszenierung wurde er im gleichen Jahr zum Körper Studio für junge Regie nach Hamburg eingeladen. 2017 war er für den Nestroy-Preis als bester Nachwuchsregisseur nominiert. Im selben Jahr wurde er mit seiner Uraufführungsinszenierung von Miroslava Svoblikovas Stück *Diese Mauer fasst sich selbst zusammen und der Stern hat gesprochen, der Stern hat auch was gesagt* zu den Autorentheatertagen des Deutschen Theaters nach Berlin eingeladen, wo er 2018 auch die Uraufführung *europa flieht nach europa* von Miroslava Svoblikova zeigte. Er arbeitete bisher u. a. am Schauspielhaus Wien, am Burgtheater Wien, am Theater Basel, am Schauspielhaus in Graz und dem Neumarkttheater in Zürich.

CHRISTOPHER RÜPING

Christopher Rüping, geboren 1985 in Hannover, studierte Regie an der Theaterakademie Hamburg und der Zürcher Hochschule der Künste. Erste Regiearbeiten entstanden in Hannover, Hamburg und Frankfurt. Seine Inszenierungen sind ebenso zarte wie überschwängliche Abende, in denen die Spielenden sich und dem Publikum frei begegnen können und die ihn zu einem der prägenden Regisseur*innen im deutschsprachigen Theater gemacht haben. 2016 bis 2019 war er Hausregisseur an den Münchner Kammerspielen, seitdem ist er in gleicher Position am Schauspielhaus Zürich engagiert. Bis heute erhielt er vier Einladungen zum Berliner Theatertreffen: 2015 mit seiner Inszenierung von *Das Fest* nach dem Film von Thomas Vinterberg und Mogens Rukov (Schauspiel Stuttgart), 2018 mit Bertolt Brechts *Trommeln in der Nacht*, 2019 mit dem zehnstündigen Antikenprojekt *Dionysos Stadt* (beide Münchner Kammerspiele) sowie 2021 mit *Einfach das Ende der Welt* nach Jean-Luc Lagarce (Schauspielhaus Zürich). Die Kritiker*innen des Magazins *Theater heute* wählten ihn 2014 und 2015 zum Nachwuchs-Regisseur des Jahres sowie 2019 zum Regisseur des Jahres.

MATEUSZ STANIAK

Mateusz Staniak, geboren 1990 in Leszno (Polen), studierte Philosophiegeschichte und Sprachphilosophie an der Adam-Miciewicz-Universität in Poznan, Polen. Im Jahr 2016 zog er nach Amsterdam, um Theaterregie zu studieren. Im Jahr 2020 schloss er sein Studium an der Academie voor Theater en Dans mit den beiden Stücken *Korinthe, 2057* und *The Limits* ab. In der Spielzeit 2020/2021 schrieb und inszenierte er für eine Online-Plattform von Noord Nederlands Toneel in Groningen eine auf *Odyssey* basierende Mehrkanal-Installation. In der Spielzeit 2021/2022 wird er seine Zusammenarbeit mit Noord Nederlands Toneel fortsetzen und beginnen, Schauspiel- und Regiestudierende in Improvisation zu unterrichten.

SAARA TURUNEN

Saara Turunen, geboren 1981 in Joensuu (Finnland), studierte an der Theaterakademie Helsinki, die sie 2009 abschloss, und ist heute Autorin und Regisseurin. Ihre Werke beschäftigen sich mit den Themen Weiblichkeit, Identität, soziale Normen und Kunst und sind sowohl spielerisch als auch provokant, oft mit der Welt der Märchen und der Popkultur verbunden. Bereits während ihres Studiums verfasste und inszenierte sie ihr erstes eigenes Stück *Puputyttö* (Dt. *The Bunny Girl*), welches seitdem in zwölf Sprachen übersetzt und u. a. in Barcelona, Budapest, Prag und Mexiko-Stadt aufgeführt wurde. 2011 inszenierte sie ihr Stück *Broken Heart Story* am Q-teatteri, einer professionellen Theatergruppe in Helsinki, und wurde damit auf Theaterfestivals nach Lissabon, Vilnius und Barcelona eingeladen. *Tavallisuuden aave* (Dt. *Das Gespenst der Normalität*), ein weiteres ihrer Werke, entstand 2016/2017 ebenfalls am Q-teatteri in Helsinki. Es folgten die Dramen und Inszenierungen *Kim, Lekki & Namwaan* sowie *Medusan huone* (Dt. *Medusas Zimmer*). In Deutschland war sie u. a. zum Internationalen Forum des Berliner Theatertreffens und zum Forum of Young European Playwrights beim Festival Neue Stücke aus Europa in Wiesbaden eingeladen. Neben ihrer Arbeit für das Theater verfasst sie auch Romane, wie beispielsweise *Rakkautenhirviö* (Dt. *Liebe/Monster*), welcher 2015 erschien und sowohl mit dem Helsingin Sanomat Literaturpreis als auch 2016 mit dem Finnland-Preis ausgezeichnet wurde. 2018 folgte *Sivuhenkilö* (Dt. *Der Zuschauer*). Zurzeit arbeitet Saara Turunen an ihrem dritten Roman. *Das Gespenst der Normalität* ist ihre erste Inszenierung an einem deutschsprachigen Theater.



PRESSEBEREICH

WWW.SCHAUSPIELHAUSBOCHUM.DE

Sie finden in unserem Pressebereich:

- Pressemedien (Fotos, Audio)
- Pressemitteilungen
- Programmdownloads
- Pressekits

<https://www.schauspielhausbochum.de/de/presse>

Bildrechte

Bilder sind im Rahmen der aktuellen Berichterstattung über Produktionen des Schauspielhaus Bochum soweit nicht anders angegeben honorarfrei verwendbar. Bitte beachten Sie die Hinweise zum Copyright in den einzelnen Bildbeschreibungen.